



TENNIS

20. JAHRGANG

HEFT **7** 1975

PREIS 1,- M

VERBANDSORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



In Berlin entsteht eine neue Tennisanlage

Moderne Kaufhalle macht den „Umzug“ der Tennissektion der SG Grün-Weiß Baumschulenweg notwendig / Großzügig geplante Anlage entsteht auf dem Reißbrett / Zu Beginn der neuen Saison 1976 sollen fünf Plätze bereit stehen

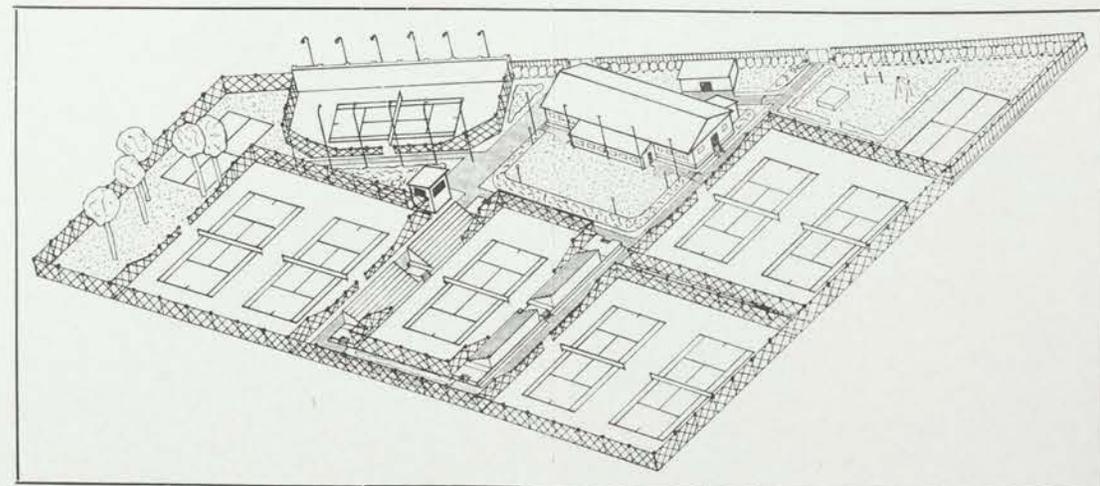
Auf dem Programm der DDR-Seniorenmeisterschaften und des parallel laufenden Seniorenturniers der SG Grün-Weiß Baumschulenweg stand erstmals ein Forum, auf das wir — wie in unserem letzten „Tennis“ Heft Nr. 6/75 angekündigt — näher eingehen wollen. Schließlich gab es ein besonders für die Mitglieder dieser rührigen Sektion höchst aktuelles Thema: Umzug in den benachbarten Plänterwald. An näheren Einzelheiten waren verständlicherweise auch die zahlreichen Teilnehmer des Tennistreffens der Seniorinnen und Senioren aus allen Bezirken unserer Republik sehr interessiert. Letztlich ging es dabei ja auch um die Frage, wie die DDR-Seniorenmeisterschaften und das traditionelle Seniorenturnier im nächsten Jahr durchgeführt werden. Für Gesprächsstoff war damit gesorgt.

Im vollbesetzten Klubheim stellten sich die Vertreter des Magistrats von Berlin, des Rates des Stadtbezirkes Treptow, der Sportstättenverwaltung Berlin, DTV-Präsident Karl-Heinz Sturm sowie die Gastgeber den Fragen. „Senioren-sport allgemein und in der Zukunft“ lautete das Thema. Dr. Hans Leichtfuß und Heinz Florian Oertel, die Publicity-Verantwortlichen der Sektion, leiteten das Forum mit humorigen Worten ein und führten durch das Thema.

Die auf Karl-Heinz Sturms Ausführungen folgenden Fragen aus dem Kreis der Zuhörer und Besucher richteten sich speziell auf das aktuelle Thema dieses Abends: Der Bau der Kaufhalle auf dem Areal der Tennisplätze der SG Grün-Weiß Baumschulenweg inmitten der Häuserblocks und der dadurch notwendige Umzug in eine neue „Heimat“. Zu-

UNSER TITELBILD

Diese Weißenseer Jugendlichen errangen bei den DDR-Mannschaftsmeisterschaften Goldmedaillen. Vorn kniend von links: Kerstin Lunkwitz, Conny Fehl, Sibylle Malsch, Heike Leese, Anett Rosenkranz und Claudia Staretz; stehend von links: Ute Werner, Martina Niggemann, Monika Frehse, Carola Moll, Gerda Walther und Evelyn Schmidt. Hintere Reihe: Reich, Leese, Buchmann, Peglau und von Nörden-shold. Foto: Fehl



Sektionsleiter Holländer, der mit einem Kreis tennisbegeisterter Sportfreunde die Projektierung übernommen hatte, bezeichnete die zu Ehren des IX. Parteitag der SED eingegangenen Verpflichtungen für die erste Baustufe als einen Beitrag der SG Grün-Weiß bei der Schaffung einer modernen Tennisanlage in der Hauptstadt unserer DDR. „Unsere Verpflichtung steht unter der Losung: Die Gesellschaft gibt uns, und wir geben der Gesellschaft alle unsere Kräfte für diesen Platzbau.“ Walter Scholz aus Döbeln sprach im Namen der Teilnehmer den Verantwortlichen und Mitgliedern der Sektion die besten Wünsche bei der Durchführung dieses großen Vorhabens aus, DDR-Senioren-Vizemeister Kluge aus Karl-Marx-Stadt bot spontan seine Bereitschaft an, bei der Projektierung des Klubheimes mitzuwirken.

Mit der untenstehenden Zeichnung stellen wir die projektierte Tennisanlage der SG Grün-Weiß Baumschulenweg vor. Zu den acht Plätzen gehört ein Centre Court mit Zuschauertribünen, und ein Platz (links vom Klubheim mit überdachter Terrasse) mit einer Flutlichtanlage sowie einer Tenniswand in der ganzen Länge des Spielfeldes. Projektiert sind auch Kleinfeldtennisplätze, die in einer Grünanlage (ganz links) und neben dem Spielplatz für Kinder der Mitglieder (rechts) vorgesehen sind.

Zu dem Bericht der V. DDR-Seniorenmeisterschaften und des XXII. Seniorenturniers bei der SG Grün-Weiß Baumschulenweg ist durch ein Versehen die Autoreizeile herausgefallen, ebenso bei den Fotos auf Seite 3 die Angabe des Fotografen. Wir möchten das hiermit nachholen. Autor des Berichtes war Rudolf Holländer und der Bilder Helmut Hähnle.

Nach Redaktionsschluss: Jubiläumsturnier der DHfK

Anlässlich des 25jährigen Jubiläums der DHfK Leipzig führten die Tennisplayer der HSG DHfK ein Mannschaftsturnier mit Chemie Torgau, Lok Eisenach und Motor Sömmerda auf der Anlage am Ziegeleiweg durch. Die Gastgeber errangen dank ihrer spielstarken Herren den Gesamtsieg. So spielten die Meesstädter: Gegen Chemie Torgau hauchdünn 7:6 (u. a. Richter — Pirl 6:2, 6:2; Steffen Fiedler — Proske 7:6, 6:1), gegen Lok Eisenach 11:4 (Federhoff — Meier-Rehm 6:3, 4:6; 6:3; H. Fiedler — Krause 6:0, 6:4) und gegen Motor Sömmerda 9:4 (Dietze — Lochmann 6:1, 6:1; Fiegert — Brosse 3:6, 6:3, 6:3).

Kurs IX. Parteitag

Die Mehrzahl der Wahlversammlungen der Sektionen unseres Deutschen Tennis-Verbandes der DDR sind abgeschlossen. Überall wurde über die letzten zwei Jahre des Sektionslebens Rechenschaft abgelegt und für die nächste Wahlperiode Aufgaben und Ziele abgesteckt. Auch in der mit 58 Mitgliedern kleinen Sektion der BSG Einheit Grevesmühlen.

Wie unser Mitarbeiter Hans Lecknecht aus Wismar informierte, war das sportliche und gesellschaftliche Leben dieser sehr rührigen Grevesmühlener Sektion auf der Grundlage der Beschlüsse des V. Turn- und Sporttages des DTSB der DDR und des V. Verbandstages des DTV der DDR programmiert. In diesem Jahr waren bzw. sind die Aktivitäten und Initiativen auf den 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus und auf den IX. Parteitag der SED orientiert.

Schwerpunkte sind Erhöhung und Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit, Verbesserung des Trainings-, Trainings- und Wettkampfbetriebs und die Förderung des Kinder- und Jugendsports. Diese Aufgaben wurden gut erfüllt, wie es der erste Platz im Wettbewerb 1974 zwischen den Sektionen der BSG Einheit und in diesem Jahr auch im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung widerspiegelt.

So war es nur allzu selbstverständlich, daß sich auf der Wahlversammlung alle Mitglieder verpflichteten, im neuen Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitages der SED alle Kräfte zur Erfüllung des Sportplanes 1976/77 einzusetzen. Es gilt an die bisherigen Erfolge anzuknüpfen. Unter anderem sollen bei der Kreis-Kinder- und Jugend-spartakiade noch mehr Medaillen gewonnen werden. 1974 waren es 8× Gold, 3× Silber und 2× Bronze, in diesem Jahr 16× Gold und 4× Silber.

Übrigens sind in die neue siebenköpfige Sektionsleitung drei Sportfreundinnen gewählt worden. Erwähnung verdient auch, daß auf dieser Wahlversammlung an zwölf Mitglieder das Sportabzeichen in Gold und an drei in Silber überreicht wurde.

Von einer Wahlversammlung in Berlin verdient ein Diskussionsbeitrag hervorgehoben zu werden. Auf der Delegiertenkonferenz der BSG Wohnungsbaukombinat Berlin, in der die für das Wohnungsbauprogramm der Hauptstadt unserer Republik verantwortlichen Arbeiter organisiert sind, würdigte der Bautararbeiter-Lehrling und Tennisplayer Peter Wiechmann die vorbildliche Ausbildung und Unterstützung in unserer DDR. Darin einbezogen ist auch die Möglichkeit, daß man als Bauarbeiter Tennis spielen kann, was vor 1945 undenkbar war. All das veranlaßte Peter Wiechmann, wie er es vor den Delegierten erklärte, in Vorbereitung des IX. Parteitages um Aufnahme als Kandidat in die SED zu bitten.

Der Friedenspokal wechselte den Besitzer

Nach 10 Jahren siegte wieder Aufbau SW Leipzig / Pokalverteidiger DHfK stolperte im Viertelfinale / Den Kleinen Friedenspokal gewann Stahl Bad Lausick II

Im Herbst, wenn man vielerorts schon darangeht die Tennissachen wegzupacken, herrscht auf den Tennisplätzen des Bezirkes Leipzig noch einmal besonders reges Treiben. Dafür sorgen eine ganze Reihe bei den Leipziger Aktiven außerordentlich beliebter Wettbewerbe, die besonders in den Monaten September und Oktober durchgeführt werden. Großer und Kleiner Friedenspokal, Bezirksmannschaftsmeisterschaft der Seniorinnen und Senioren sowie Gemischter Jugendpokal locken jung und alt, Spieler aller Leistungsklassen auf die Plätze.

Die alte Weisheit, wonach Pokalkämpfe nach eigenen Gesetzen ausgetragen werden, bewährte sich besonders im Großen Friedenspokal, dem Wettbewerb mit gemischten Mannschaften (drei Damen, drei Herren), der nun schon zum 15. Male auf dem Programm stand. Scheiterte im Vorjahr mit Aufbau Südwest Leipzig der eine große Favorit schon vorzeitig, so erwischte es diesmal die DHfK bereits im Viertelfinale. Dabei schien die DHfK, immerhin schon achtfacher Pokalgewinner, einem sicheren Sieg bei LVB Leipzig entgegenzustreben, denn nach den Einzeln führte man sicher mit 4:2.

Die DHfK wurde schon hier gewarnt, denn Karl-Heinz Rast (LVB) gab sich gegen Hans-Joachim Richter nur mit 5:7, 7:6, 3:6 geschlagen und auch Eichler (LVB) zwang Bluhm beim 1:6, 6:2, 2:6 zum Dreisatzkampf. Als dann zu den abschließenden drei Gemischten Doppeln die DHfK auf Richters Einsatz verzichtete, sorgte LVB mit dem Gewinn aller Mixed für die Sensation und warf den hohen Favoriten mit 5:4 aus dem Rennen.

Im Halbfinale war dann allerdings für die außerdem nur ersatzgeschwächt angetretene LVB-Mannschaft bei Aufbau Südwest Leipzig Endstation. Im interessantesten Spiel setzte sich der lange verletzte gewesene Peter Weiß (Aufbau Südwest) mit 7:5, 1:6, 6:3 gegen Karl-Heinz Rast durch. Als zweiter Finalist qualifizierte sich der Überraschungssieger des Vorjahres, Stahl Bad Lausick, nach einem 6:3-Sieg gegen Turbine Leipzig.

Im Endspiel sicherte sich dann Aufbau Südwest Leipzig bereits seinen siebensten Friedenspokal-Sieg. Dabei muß allerdings hinzugefügt werden, daß Aufbau lange auf diesen erneuten Erfolg warten mußte. Immerhin liegt der letzte volle Erfolg Aufbaus schon zehn Jahre zurück. Diesmal allerdings feierten die Leipziger einen klaren 8:1-Sieg gegen Stahl Bad Lausick, wobei die DDR-Vizemeisterin Sylvia Weiß, Ursula Lapön, Christine Martin, Peter Weiß, Dr. Bernd Brauer und Karl-Heinz Schwink den Erfolg errangen. So deutlich, wie es das Ergebnis auszudrücken scheint, verliefen die Kämpfe jedoch nicht.

Am Nationalfeiertag unserer Republik gab es noch einmal interessante Spiele zu beobachten. Besonders trifft das auf die Herren zu. So sorgte im Spitzeneinzel Jürgen Backhaus mit seinem 6:3, 4:6, 6:4-Sieg gegen Peter Weiß für den Bad Lausicker Ehrenpunkt. Auch Dr. Brauer mußte lange hart kämpfen, ehe sein 6:3, 3:6, 6:4-Erfolg

gegen Seidl feststand. Schließlich lieferten sich auch Karl-Heinz Schwink und Siegfried Kamprad ein packendes Spiel, das Schwink mit 6:2, 6:4 zu seinen Gunsten entschied. Bei den Damen blieb Sylvia Weiß gegen Beate Haase erwartungsgemäß ungefährdet und gewann 6:2, 6:1.

Die „Kleinen“ kämpften wie Große

Um auch den Spielern aus den unteren Klassen einen Anreiz zu schaffen, wurde vor sechs Jahren der Kleine Friedenspokal ins Leben gerufen. Hier sind nur Aktive aus den Kreisklassen spielberechtigt. Auch beim „Kleinen“ hatte sich Stahl Bad Lausick II nach einem 6:3-Sieg gegen Motor Bhlitz-Ehrenberg einen Platz im Finale gesichert. Gegner der Bad Lausicker war mit Chemie Colditz eine Gemeinschaft aus der Nachbarschaft. Die Colditzer, Pokalgewinner des Vorjahres, hatten durch einen 6:3-Sieg gegen Aufbau Südwest II



Die glücklichen Sieger des Kleinen Friedenspokals, die „gemischte“ 2. Mannschaft von Stahl Bad Lausick.

Foto: privat

das Endspiel erreicht. Konnten die Bad Lausicker den Großen Friedenspokal nicht erfolgreich verteidigen, so hielten sie sich dafür bei den „Kleinen“ schadlos.

Durch einen 5:3-Sieg gewannen sie die Trophäe. Bereits nach den Einzeln war bei einer 5:1-Führung die Entscheidung für Stahl Bad Lausick gefallen. Allerdings hatte es auch hier lange nicht nach einem so klaren Ausgang ausgesehen. Doch als die Bad Lausicker die ersten beiden Herren-Einzel nach drei Sätzen für sich entschieden hatten, war alles klar. Gerd Liebig, Rolf Müller, Gerd Junghans, Christa Müller, Karin Gerhard und Annelies Kamprad konnten die Trophäe freudestrahelnd in Empfang nehmen.

Bei den Kämpfen um den Jugendpokal gewann mit Aufbau Südwest Leipzig der Favorit Nummer 1. Auch hier brachte das Endspiel viel Spannung, denn Aufbau bestritt dieses Finale gegen die in letzter Zeit immer erfolgreichere BSG Turbine Leipzig ohne die beim Jugendturnier in Dresden weilenden Peter Hobusch und Klaus Kretschmar sowie ohne Christine Martin, die Aufbau im Großen Friedenspokal-Finale einsetzte. Trotzdem langte es nach einer 4:2-Führung nach den Einzeln noch zum 6:3-Sieg.

Doppelerfolg der Gohlis-Senioren

Bei den Spielen um die Seniorenmannschaftsmeisterschaft wurden die bei den DDR-Titelkämpfen so erfolgreichen Vertretungen von Motor (Fortsetzung auf Seite 4)

Titel an Chemie Zeitz und Motor Gohlis Nord, 4:2-Siege jeweils auf Gegners Platz / Stärkere Teilnehmerzahlen als im Vorjahr / Bei den Seniorinnen sieben Bezirke vertreten, bei den Senioren zwölft

Für die diesjährigen Endspiele der DDR-Senioren-Mannschaftsmeisterschaft hatten sich sowohl bei den Damen als auch bei den Herren Chemie Zeitz und Motor Gohlis Nord Leipzig qualifiziert. Die Seniorinnenmannschaften standen sich am Sonnabend, dem 27. September 1975, auf der Leipziger Anlage gegenüber, und einen Tag später in Zeitz die Senioren. In beiden Begegnungen gab es 4:2-Erfolge der Gäste, die mit dem DDR-Titel in den Koffern die Heimreise antreten konnten.

In Leipzig gingen die Gastgeberinnen in Führung, Silber gewann den ersten Satz 6:0, und Weinzierl mit 6:2 den zweiten. Im dritten zog die Leipzigerin Silber mit 4:2 weg, ihre Gegnerin konnte zum 4:4 ausgleichen, doch mit dem vierten Matchball gewann Leipzig den Punkt mit 6:0, 2:6, 6:4. Durch Siege von Dübbers (6:3, 6:4 gegen Brade) und Brand (6:4, 6:3 gegen Dräger) übernahm Zeitz mit 2:1 die Führung. Nach einer Regenpause wurde das noch ausstehende letzte Einzel zwischen Klotsche (Leipzig) und Immisch gespielt, das Sportfreundin Immisch mit 3:6, 6:2, 6:2 gewann. Damit führte Chemie Zeitz 3:1. Theoretisch hätte Motor Gohlis mit dem Gewinn der beiden Doppel noch gleichziehen können. Zunächst verkürzten Silber/Brade mit dem 5:7, 6:2, 6:2-Sieg gegen Weinzierl/Brand auf 2:3, doch im letzten Match sorgten Dübbers/Immisch mit ihrem sicheren 6:3, 6:3-Erfolg gegen Klotsche/Schumann für den 4:2-Endstand.

Einen Tag darauf trafen sich die beiden Seniorenmannschaften der gleichen Sportgemeinschaften auf der schmucken Zeitzer Anlage. Das Wetter zeigte diesmal ein freundliches „Gesicht“, wenn auch der Wind mitunter recht heftig über den Platz pfiff. Im 1. Einzel übernahmen auch hier die Gastgeber durch Rohmer mit einem klaren 6:1, 6:2-Sieg gegen Lincke die Führung. Im parallel laufenden zweiten Einzel hatte Baum gegen Roempke einen guten Start, erster Satz 6:4 für den Zeitzer. Doch dann spielte Roempke seine Konditionsstärke und größere Schlagsicherheit aus — 4:6, 6:1, 6:1 für Leipzig.

Auch die nächsten Einzel sorgten für Stimmung und Spannung. Sowohl Weissenborn (Z) gegen Raabe als auch Immisch (Z) gegen Runau gewannen den ersten Satz mit 6:2 bzw. 6:4. Auch hier setzten sich im weiteren Spielverlauf die größeren Kraftreserven durch, also 2:6, 6:3, 6:4 für Raabe und 4:6, 6:4, 6:1 für Runau. Die Leipziger Gäste führten damit 3:1. Duplizität der Ergebnisse! Wie am Vortage bei den Seniorinnen war vor den Doppelkämpfen noch alles drin. Die Zeitzer Herren konnten den Ausgleich erringen, so daß für die Titelvergabe der Satzvorteil ausschlaggebend gewesen wäre. Wie im Leipziger Finale kam der Gastgeber durch den 7:5, 7:6-Sieg von Rohmer/Immisch gegen Lincke/Klotsche auf 2:3 heran.

Die Spannung hatte ihren Höhepunkt erreicht. Weissenborn/Baum hatten es in der Hand, sie gewannen den ersten

Satz gegen Raabe/Roempke 7:5. Den zweiten holten sich die Leipziger mit 6:3. Der alles entscheidende letzte Satz wurde durch die jeweils gewonnenen Aufschläge bis zum 4:4 ein Nervenspiel. 5:4 für Leipzig, und im zehnten Spiel verlor Weissenborn seinen Aufschlag. Damit waren die Würfel für Motor Gohlis Nord Leipzig gefallen. Der Satzausgleich von 8:8 spiegelte die Härte und Ausgeglichenheit wider. Letztlich war neben Technik und Taktik die Kondition entscheidend.

Herzliche Glückwünsche den neuen Titelträgern und Vizemeistern, Dank und Anerkennung auch allen beteiligten Mannschaften für die gezeigte hohe Einsatzbereitschaft.

Dr. Bodo Kindt
Staffelleiter Senioren

Seniorinnen: 1. Runde: Motor Gohlis Nord Leipzig — Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt 5/1/10:3; Sätze: PH Potsdam — Einheit Weissenau Berlin 4/2/8:5, Chemie Zeitz — Aufbau Bärde/ Motor SO Magdeburg 5/1/11:4; 2. Runde: Motor Gohlis Nord Leipzig — Einheit Greiz 5/1/10:3; Chemie Zeitz — PH Potsdam 5/1/11:4; Endspiel: Chemie Zeitz — Motor Gohlis Nord 4:2/10:5.

Senioren: 1. Runde: Motor Gohlis Nord Leipzig — Sachsenring Zwickau 5/1/11:2, Einheit Pankow — PH Potsdam 5/1/10:3; Chemie Zeitz — Lok Halberstadt 4/2/10:5; 2. Runde: Einheit Greiz — Medizin Erfurt o. Sp., Motor Gohlis Nord Leipzig — Einheit Forst 4/2/8:5, Einheit Pankow — Lok Frankfurt (Oder) 5/1/11:2; Chemie Zeitz — TSG Bau Rostock 5/1/10:4; 3. Runde: Motor Gohlis Nord Leipzig — Einheit Greiz 4/2/8:5, Chemie Zeitz — Einheit Pankow 4/2/8:4; Endspiel: Motor Gohlis Nord Leipzig — Chemie Zeitz 4:2/8:8.

Ein Herz für Teenager

Bereits zum vierten Male führte die BSG Empor Lindenau ihr Werner-Seelenbinder-Turnier durch, und hat sich mit diesem Wettbewerb große Verdienste bei der Förderung des weiblichen Nachwuchses erworben. Mit dieser Veranstaltung erhalten nämlich auch die Mädchen eine Wettkampfmöglichkeit, die sonst nicht so stark im Mittelpunkt des Interesses stehen. Spielberechtigt sind hier nur Spielerinnen, die im laufenden Jahr nicht zu Mannschaften gehörten, die in der höchsten Spielklasse des Bezirkes spielen.

Ganz eindeutig dominierten dabei die Schützlinge des Trainers Reinhold Schlicke von Turbine in Leipzig. Seine Mädchen belegten die ersten vier Plätze! Im Kampf um den Turniersieg gab es ein reines Familien-Duell der beiden Chemnitz-Schwester, das Elke mit 6:2, 6:2 gegen Petra recht eindeutig für sich entschied. Aber auch die noch Jüngeren machten bei diesen Wettkämpfen von sich reden. So die erst elfjährige Maritt Hage (Medizin Markkleeberg), die in ihrer Vorrundengruppe Siegerin wurde und im Kampf um den Einzug in das Halbfinale gegen Hoppe (Turbine) nur knapp mit 7:9 unterlag. Die 12jährige Sybill Hoffmann (LVB Leipzig) gewann durch einen 6:3-Sieg gegen Verena Jügel (Empor Lindenau) die Trostrunde.

Bleibe noch zu erwähnen, daß das Turnier auch diesmal durch die Verantwortlichen der BSG Empor Lindenau hervorragend durchgeführt wurde. Turnierleiter Friedrich Hrach und Hans Herzog, der für die Verpflegung und Betreuung verantwortlich zeichnete, verdienen besondere Erwähnung.

Rolf Becker

Ehrungen mit der F.-L.-Jahn-Medaille und der Goldenen Ehrennadel

In Anerkennung hervorragender Verdienste bei der Entwicklung und Festigung des Deutschen Turn- und Sportbundes der DDR und der sozialistischen Körperkultur in unserer Republik wurde Heinz Schiele (Medizin Berlin) mit der Friedrich-Ludwig-Jahn-Medaille ausgezeichnet. Für diese hohe Ehrung auch an dieser Stelle herzlichen Glückwunsch.

Mit der goldenen Ehrennadel unseres Verbandes wurde Iselde Kreitmair (Dresden), einziger weiblicher BFA-Vorsitzender des DTV der DDR, ausgezeichnet. Auch an der positiven Entwicklung des Kinder- und Jugendtennis sowie des Studentensports im Bezirk Dresden hat sie einen wesentlichen Anteil. Übrigens feierte Iselde Kreitmair in diesem Jahr ein kleines Jubiläum: Sie ist seit 25 Jahren Sportfunktionär. Von 1954 bis 1965 Sektionsleiter der BSG Lok Dresden, seit 1959 Mitglied des BFA und seit 1966 BFA-Vorsitzender.

Ebenfalls 25 Jahre Tennisfunktionär und mit der Ehrennadel in Gold ausgezeichnet: Werner Umbach, Mitbegründer der Sektion Tennis der BSG Motor Hohenstein-Ernstthal und seit jenem Juni 1950 ihr Sektionsleiter. Noch heute gehört Umbach der „ersten“ an, die in der Bezirksliga spielt. Auf Grund seines vorbildlichen Wirkens wurde er 1968 in die ständige Sportkommission beim Rat der Kreisstadt berufen.

Der Dritte im Bunde, der in diesen Tagen mit der Goldenen geehrt wurde, ist Rudolf Hoffmann. Von 1954 bis 1957 war er bei der SG Grün-Weiß Baumschulenweg Sportwart, 1958 ihr Sektionsleiter, Mitbegründer des traditionellen Seniorenturniers. Seit 1959 ist Rudolf Hoffmann Technischer Leiter der SG Friedrichshagen, darüber hinaus war er ein sehr erfolgreicher Spieler. Diesen drei Geehrten zu ihrer Auszeichnung herzliche Glückwünsche.

Friedenspokal wechselte Besitzer

(Fortsetzung von Seite 3)

Gohlis-Nord (DDR-Meister bei den Herren und Vize bei den Damen) „gejagt“. Dennoch standen beide Gohliser Mannschaften nach den Staffelspielen wieder im Endspiel. Die Gohliser Herren bezwangen im entscheidenden Spiel LVB mit 4:2, die Gohliser Damen waren gegen Turbine mit 5:1 erfolgreich. Als Endspielgegner qualifizierten sich die Herren von Turbine Leipzig nach einem 4:2-Sieg gegen Empor Lindenau und die Damen von Aufbau Südwest, die gegen Chemie Bohlen mit 4:2 gewannen. Besonders das Finale bei den Herren war ein Dramatik kaum noch zu überbieten.

Schließlich entschied ein einziges Spiel darüber, daß sich Motor Gohlis Nord erneut mit dem Meistertitel schmücken konnte. Bei einem Stand von 3:3 waren auch die Sätze mit 7:7 gleich, doch nach Spielen ergab sich ein winziges Plus von 67:66 zugunsten der Gohliser. Das letzte Doppel, das Klotsche/Runau mit 6:3, 6:7, 6:2 gegen Raabe/Dr. Seifert gewannen, gab den Ausschlag darüber, daß die Gohliser im nächsten Jahr wieder daran gehen können, ihren DDR-Meistertitel erfolgreich zu verteidigen. Beim 2:2 nach den Einzel erwies sich Turbine an der Spitze stärker, denn Raabe gewann mit 7:5, 6:3 gegen Lincke und Kunze mit 2:6, 6:4, 6:2 gegen Klotsche. Runau (6:4, 6:3 gegen den Altmeister „Jimmy“ Schlicke) und Förster (6:3, 6:4 gegen Dr. Seifert) sorgten für den Ausgleich. Danach brachten Doppelspezialist Schlicke und Kunze Turbine nach dem 7:5, 6:0-Sieg gegen Klotsche/Runau sogar in Führung, doch in der Endabrechnung langte dieser Punkt nicht zum Titelgewinn.

Bei den Damen nahm Aufbau Südwest mit einem 4:2-Sieg Motor Gohlis Nord etwas übernehmend den Titel ab. Die Gohliser Damen gingen etwas gehandicapt in dieses Endspiel. Entscheidend für den späteren Ausgang war aber wohl, daß Brigitte Martin im Spitzeneinzel mit 7:6, 2:6, 6:4 gegen Anita Silber erfolgreich blieb. Das war die Hauptvoraussetzung für die spätere 3:1-Führung von Aufbau Südwest nach den Einzel, denn auch Inge Frick (3:6, 6:2, 6:4 gegen Ursula Brade) und Charlotte Müller (6:3, 6:3 gegen Ursula Dräger) gewannen ihre Spiele. Für den Gohliser Punkt sorgte Gerdi Schumann mit ihrem 6:2, 4:6, 6:4-Erfolg gegen Annemarie Schulz. Mit dem 6:2, 7:6-Sieg von Martin/Müller gegen Silber/Schumann machte Aufbau seinen Titelgewinn endgültig perfekt.

Rolf Becker

Drei Frauen und ein Jugendlicher im Vorstand von Aufbau SW

Wolfgang Fiedler als Sektionsleiter wiedergewählt / Von den 275 Mitgliedern allein 147 Kinder und Jugendliche / In den beiden letzten Jahren 4 000 VMI-Stunden geleistet

Weit über die Grenzen Leipzigs hinaus ist die Tennissektion der BSG Aufbau Südwest Leipzig bekannt. Dafür sorgt insbesondere die Tatsache, daß die DDR-Tennismeisterschaften der Damen und Herren nun schon zum 15. Male in ununterbrochener Folge auf dieser schönen Anlage im Südwesten der Messestadt ausgetragen wurden, aber auch die sportlichen Erfolge haben diese Gemeinschaft berühmt gemacht. Erinnert sei nur daran, daß sowohl die Damen als auch die Herren von Aufbau Südwest der höchsten Spielklasse angehören. Die Herren wurden 1974 DDR-Meister und in diesem Jahr Dritter; und mit Sylvia Weiß kommt die zweifache DDR-Vizemeisterin aus dieser Sektion.

In den Mittelpunkt ihrer Anstrengungen aber stellt Aufbau Südwest die Arbeit mit dem Nachwuchs. Daß diese Aufgabe nicht nur auf dem Papier steht, das wurde auch in der Ende Oktober durchgeführten Wahlversammlung die-

jüngsten Alter an unsere Sportart herangeführt werden. So ist bei Aufbau inzwischen auch längst ein Platz vollkommen „umfunktioniert“ worden, und vier Kleinfeldplätze sind dort installiert worden.

„Auch in Zukunft geht es uns in erster Linie darum, den Nachwuchs auf breiter Basis zu fördern. Damit schaffen wir zugleich die besten Voraussetzungen, um auch weiterhin zu den leistungsstärksten Gemeinschaften unseres Verbandes zu gehören. Überhaupt wollen wir unseren Sport auf breiter Basis entwickeln, wie die Teilnahme von sieben Herren- und fünf Damen-Mannschaften am regelmäßigen Punktspiel-

betrieb unterstreicht“, führte Wolfgang Fiedler aus.

Die neugewählte Sektionsleitung, der 12 Mitglieder, darunter drei Frauen und mit Peter Hobusch auch ein Jugendlicher angehören, scheint Garantie dafür zu sein, daß diese Ziele in den nächsten zwei Jahren auch verwirklicht werden. Dazu wird natürlich die Mithilfe aller Mitglieder dieser großen Sektion gebraucht. Daß dies in den letzten Jahren in überwiegendem Maße der Fall war, unterstreicht allein die Tatsache, daß sowohl 1974 als auch 1975 jeweils über 2 000 VMI-Stunden zur Unterhaltung und Verschönerung der Anlage geleistet wurden.

Rolf Becker

Slovnaft drehte zu Hause den Spieß um

Internationales Freundschaftsspiel in Bratislava: 9:7-Sieg der Gastgeber gegen Chemie Leuna

Eine Delegation der Sektion Tennis der BSG Chemie Leuna erfüllte im September 1975 die Rückspielverpflichtung in Bratislava. Vier Damen und sieben Herren fiel die schwere Aufgabe zu, den auf Revanche für die im Vorjahr erlittene 7:9-Niederlage in Leuna hoffenden slowakischen Sportfreunden Paroli zu bieten. Die Sportler aus Bratislava waren 1974 im Rahmen des Partnervertrages der beiden Chemiekombinate Leuna und Slovnaft anlässlich des 25. Jahrestages der DDR Gäste des größten Chemiekombinates der DDR. Sie waren damals sehr überrascht, mit einer Niederlage nach Hause fahren zu müssen, hatten sie doch nicht mit der Spielstärke der Leunauer gerechnet, die zugegebenermaßen bei diesem Vergleich auch konzentriert und zielstrebig wie selten zu Werke gingen.

Die 1974 geknüpften Freundschaftsbande wurden in Bratislava weiter gefestigt. Die Stimmung in der slowakischen Hauptstadt war glänzend, obwohl die Leunaaquipes mit dem 9:7-Ergebnis, mit dem im Vorjahr der Vergleichskampf gewonnen wurde, diesmal eine Niederlage hinnehmen mußte. Die slowakischen Spieler waren verständlicherweise glücklich ob ihres Sieges, weniglich dieser im Gesamtergebnis beider Begegnungen „nur“ ein Unentschieden bedeutet. „Die Sportfreundschaft hat in jedem Falle gesiegt“, wie der Leunauer Delegationsleiter Horst Schipper (BSG-Vorsitzender) beim abschließenden Beisammensitzen feststellen konnte. „Über Ländergrenzen hinweg beweist auch der Sport seine völkerverbindende Mission.“

Leuna hatte das Stärkste aufgeboten, was die der zweithöchsten Spielklasse des DTV der DDR angehörenden „Chemiker“ einsetzen können. Die

vier Sportfreundinnen Haake, Trogisch, Rosenkranz und Lehmann brachten in ihren drei Einzel (das vierte mußte wegen Dunkelheit abgebrochen werden und wurde nicht fortgesetzt) und drei Doppelkämpfen allein sechs der sieben Punkte. Die Männer standen vor einer sehr schweren Aufgabe. Die Slovnaftmannschaft trat gegenüber ihrem Leunabesuch erheblich verstärkt an, es war auch genug klar, daß sie als Gastgeber das Rückspiel unbedingt gewinnen wollten. Ein Glück, daß unsere Damen die besten Trümple auf ihrer Seite hatten.

Drei schöne Tage in Bratislava waren für alle Beteiligten ein Erlebnis. Bei herrlichem Sommerwetter taten die Gastgeber alles, um den Sportfreunden aus der DDR ihre Heimat nahebringen. Sie organisierten eine Stadtrundfahrt und einen Sonntagmittagsausflug in die herrliche Umgebung an der Donau. Ein herzliches Auf Wiedersehen 1976 in Leuna war aus dem Herzen gesprochen.

Joachim Dietel

Herren: Dr. Slavik — R. Koch 6:0, 6:0. Durdovec — Wustlich 6:3, 6:0, Stanko — Lichtenfeld 6:2, 6:0, Nakladal — D. Koch 6:3, 6:1, Bodis — Ulrich 6:2, 6:4, Jankela — Angermann 6:2, 6:4, Profant — Paeslack 6:0, 3:5; **Damen:** Klucikova — Haake 2:6, 1:6, Krtova — Trogisch 2:6, 1:6, Komaromi — Rosenkranz 3:6, 6:4, 5:7.

Doppel: Herren: Dr. Slavik/Durdovec — Wustlich/Lichtenfeld 6:3, 6:0, Kmet/Profant — Koch/Koch 4:6, 7:6, 6:3, Bacigal/Kollarik — Ulrich/Paeslack 4:6, 6:1, 3:6; **Damen:** Klucikova/Revayova — Trogisch/Rosenkranz 3:6, 6:3, 1:6, Komaromi/Krtova — Haake/Lehmann 0:6, 3:6; **Mixed:** Krtova/Dr. Slavik — Haake/D. Koch 3:6, 3:6.

Den Damen von Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt gelang beim neunten Anlauf der „Sprung“ in die Sonderliga. Sie können lachen, von links Christine Roscher, Karin Meister, Christine Paul, Helga Hunger, Rosmarie Engels und Erika Müller. Nicht mit auf dem Bild ist Semfira Bosisovskaja.



Die Seebrise wurde endlich entschärft

DDR-Meister Emmrich war der überragende Spieler / Wieder internationale Tennisurlauber aus dem benachbarten Polen und aus der CSSR / Mit 190 Damen und Herren ausgezeichnete Besetzung

Einmal mehr bestätigte sich, daß das Ostsee-Turnier in Ahlbeck zu den beliebtesten Turnieren in unserem Verband zählt. Alle Jahre wieder treffen sich dort altbekannte Namen, aber auch neue Gesichter. Befanden diese traditionelle Veranstaltung, die von dem erfahrenen Turnierleiter-Duo Ilse Hollatz und Willi Dickow mit großer Liebe vorbereitet und meisterhaft durchgeführt wird. Die beiden Tennisregisseure tragen sich mit dem Gedanken, im nächsten Jahr zum Jubiläumsturnier spielstarke Gäste aus Polen und der CSSR einzuladen. Keine Frage, daß damit dieser Ostsee-Treff auf dem Tennisplatz sportlich aufgewertet wird, nachdem in diesem Jahr DDR-Meister Thomas Emmrich erstmals im Seebad Ahlbeck sein großes Können demonstrierte und sowohl Zuschauer, Urlauber und Gäste als auch die Aktiven begeisterte.

Was von den Spielerinnen und Spielern in diesem Jahr sehr angenehm empfunden wurde, daß jetzt der unangenehme Wind von See her durch die Grünanlagen und einen zusätzlichen Windschutz so gut wie ausgeschaltet ist. Die Seebrise kann die Aktiven also nicht mehr auf „Hundert“ bringen, wenn ein plötzlicher Windstoß vor allem bei einem spielerisch entscheidenden Ballwechsel seine Kapriolen treibt und damit an den Nerven der Akteure zerrt. Außer diesen allseits begrüßten Neuerungen konnte auch der sechste Platz eingeweiht werden, der die Sektion aller Zeitprobleme entthob.

Nach dem Eröffnungszereemoniell durch den Kurdirektor Schwenke, mit Bürgermeister Ulbrich und dem Leiter des FDGB-Ferienstages Stegemann die großen Förderer des Tennissports in Ahlbeck, begannen bei hochsommerlichen Temperaturen die Kämpfe um Spiel, Satz und Sieg. Dabei ging es nicht ohne Überraschungen ab. So schied Fiedler bereits in der Runde der „letzten Acht“ gegen den Karl-Marx-Städter Bezirksmeister Siegert 3:6, 6:4, 4:6 aus. Siegert hatte schon vorher von sich reden gemacht, als er Ahlbecks Spitzenspieler Lässer mit 6:1, 6:0 regelrecht vom Platz schof.

Mit viel Witz und Cleverness spielte der junge Hensger aus Apolda. In drei Sätzen schaltete er Weiß 2:6, 6:4, 6:2 aus, und im Kampf um den Eintritt ins Finale bezwang er den Routinier Wolf von der Magdeburger Meistermannschaft Motor Mitte 7:6, 0:6, 6:4. In der Schlußrunde hatte der junge Mann vom Sonderligaufsteiger ISG Apolda gegen Emmrich keine Chance und mußte sich dem Tempispiel des DDR-Meisters 1:6, 2:6 beugen.

Bei den Damen dominierte die Leipziger Spitzenspielerin Sylvia Weiß, die auf dem Wege ins Finale überlegene Siege feierte. Auch Renate Hoffmann von der Humboldt-Universität Berlin vermochte im Sicherheitsspiel der Leipzigerin kein Loch zu finden und unterlag in der Schlußrunde eindeutig mit 2:6, 2:6. Beachtlich war der dritte Platz der ewig jungen Berlinerinnen Lissy Csongar, die vorher unter anderem den

CSSR-Gast Hanna Codek in drei Sätzen besiegte. Im Damen-Doppel revançierte sich Renate Hoffmann für die Einzelniederlage und holte sich zusammen mit ihrer Mannschaftskameradin Petra Werner-Held gegen Weiß/Heinrich mit einem 6:4, 7:5-Erfolg den Turniersieg.

In den anderen Doppelkonkurrenzen gab es ebenfalls knappe Entscheidungen, die für Spannung und Stimmung sorgten. So fiel im Herren-Doppel der Finalsieg von Emmrich/Wegner gegen Weiß/Hensger mit 7:6, 7:5 hauchdünn aus, während im Mixed Renate Hoffmann/Emmrich gegen das überraschend weit gekommene Paar Lissy Csongar/Plöschke beim 6:3, 6:3 nur in einigen Spielen kämpfen mußten. Csongar/Plöschke hatten zuvor das höher eingeschätzte Ehepaar Weiß glatt 6:1, 6:3 aus dem Rennen geworfen.

Das Herren-Einzel der mit 88 Teilnehmern am stärksten besetzten B-Klasse gewann der Berliner Geske gegen Glück 4:6, 6:3, 6:3. Im Doppel siegten Kandarr/Schöne gegen Sternberg/Golz 3:6, 6:3, 6:4.

Dr. Krohn
Herren-Einzel: 1. Runde: Dr. Krohn — Kühl 7:5, 6:0, Biermann — Walthor 4:6, 6:1, 6:4, Wegner — Hinz 6:4, 7:5, Lässer — Dr. Feldes 6:2, 6:2, Siegert — Brzgalik 6:1, 6:2, Hensger — Metz 6:1, 6:4, Darmochwal — Schröder 6:2, 6:3, Schmeling — Peschke 7:5, 7:5, Giese — Linke 6:0, 6:2, Pfeiffer — Senger 6:3, 5:7, 7:5, Balzer — Hoffmann 6:2, 6:3, 2. Runde: Emmrich — Dr. Krohn 6:0, 6:1, Wegner — Biermann 6:2, 6:4, Siegert — Lässer 6:1, 6:0, Fiedler — Herold 6:4, 7:6, Hensger — Weiß 2:6, 6:4, 6:2, Schmeling — Darmochwal 6:3, 6:3, Pfeiffer — Giese 7:6, 0:6, 7:5, Wolf — Balzer 6:4, 6:1, 3. Runde: Emmrich — Wegner 6:0, 6:3, Siegert — Fiedler 6:3, 4:6, 6:4, Hensger — Schmeling 4:6, 7:6, 3:1 zgs., Wolf — Pfeiffer 6:1, 6:1, 2. Runde: Hensger — Wolf 7:6, 0:6, 6:4, 6:2, Schlußrunde: Emmrich — Hensger 6:1, 6:2.

Damen-Einzel: 2. Runde: Weiß — Kockisch 6:0, 6:0, Schöne — Bohr 6:0, 6:1, Barts — Sander 4:6, 6:1, 6:2, Krämer — Scholz o. Sp., Dr. Feldes — Eggebrecht 6:0, 6:0, Hubacek — Lange 6:0, 6:2, Rombach — Berg 6:4, 6:4, Werner-Held — Behring 6:0, 6:2, Csongar — Krebs 6:1, 6:1, Cordes — Balzer 6:1, 7:5, G. Weiß — Barnickel 6:0, 6:0, Richter — Kömmler o. Sp., Kobelt — Dr. Becker 6:7, 7:5, 6:3, Kleinschmidt — Lubitz 6:1, 3:6, 6:3, Heinrich — Bading 6:0, 6:2, R. Hoffmann — Huhn 6:2, 6:2, 3. Runde: Weiß — Schöne 6:0, 6:1, Barts — Krämer 6:1, 6:1, Hubacek — Dr. Feldes 6:3, 6:3, Werner-Held — Rombach 3:6, 6:1, 6:4, Csongar — Cordes 6:1, 4:6, 6:3, G. Weiß — Richter 6:3, 3:6, 6:2, Kobelt — Kleinschmidt 6:2, 6:1, Hoffmann — Heinrich 6:1, 6:3, 4. Runde: Weiß — Barts 6:2, 6:0, Hubacek — Werner-Held 7:5, 6:4, Csongar — G. Weiß 6:3, 2:6, 6:2, Hoffmann — Kobelt 6:2, 6:4, 2. Schlußrunde: Weiß — Hubacek 6:0, 6:4, Hoffmann — Csongar 6:2, 6:1, 2. Schlußrunde: Weiß — Renate Hoffmann 6:2, 6:2.

(Fortsetzung auf Seite 10)

Bezirksmeisterschaften

Nordbezirke: 2 Titel für Biermann

Die Titel der drei Bezirke im Norden unserer Republik wurden wieder als Unionsmeisterschaften der BFA Rostock, Schwerin und Neubrandenburg in Ahlbeck auf der Usedominsel ausgespielt. Von den 38 Herren waren bis auf ihren Meister Schröder keine(!) Teilnehmer aus Schwerin am Start, während die anderen beiden Bezirke Rostock und Neubrandenburg durch ihre besten Spieler vertreten waren.

Für den Paukenschlag hatte der nicht gesetzte Kniep von der TSG Bau Rostock gesorgt, der in der 1. Runde den als Nr. 1 gesetzten Lässer (hatte zwei Matchbälle) mit 1:6, 7:5, 8:6 aus allen Träumen riß. Zwei Runden später schied Kniep dann gegen den späteren Meister und Mannschaftskameraden Biermann 2:6, 2:6 aus. Während in der Vorschlußrunde Biermann gegen Strübing (6:2, 6:0) leicht ins Finale einzog, hatte es Diederich gegen Wilken erst nach drei umkämpften Sätzen (6:4, 3:6, 6:4) geschafft. In der Schlußrunde setzte sich Biermann mit seinem taktisch besser angelegten Angriffsspiel 6:3, 6:4 durch.

Seinen zweiten Titel errang Biermann mit Wilken als gut harmonisierendem Partner im Doppel gegen Lässer/Schmeling, die dicht vor dem Sieg standen. Nach dem verlorenen Tie-Break resignierten sie, und das Rostocker Paar kam zum Schluß zu einem noch sicheren 3:6, 7:6, 6:2-Erfolg.

Mit 13 Teilnehmerinnen war das Damen-Einzel diesmal schwach besetzt. Hier ging der Titel durch Sportfreundin Feldhahn mit einem 6:2, 7:6-Sieg gegen Hoot nach Warnemünde. Im Damen-Doppel drehte Hoot (Wismar) den Spieß um, sie siegte mit Berg gegen Feldhahn/Sellenscheidt 6:2, 6:2.

Herren-Einzel: 2. Runde: Kniep — W. Scholz 6:4, 6:3, Biermann — Hinz 6:4, 6:4, Strübing — Brand 6:1, 6:1, S. Scholz — Orth 6:3, 7:5, Wilken — Neumann 6:4, 6:4, Koglin — Dr. Krohn 6:3, 6:8, 6:4, Diederich — Schmeling 3:6, 6:3, 8:6, Langer — Rockmann 7:5, 6:1, 3. Runde: Biermann — Kniep 6:2, 6:2, Strübing — S. Scholz 7:6, 6:0, Wilken — Koglin 6:2, 6:2, Diederich — Langer 7:5, 3:6, 6:2, 2. Schlußrunde: Biermann — Strübing 6:2, 6:0, Diederich — Wilken 6:4, 3:6, 6:4, 3. Schlußrunde: Biermann — Diederich 6:3, 6:4, 4. Um Platz 3: Wilken — Strübing 7:6, 6:2.

Damen-Einzel: 1. Runde: Umland — Hinz 7:5, 4:6, 6:4, Kirnitz — Eggebrecht 6:3, 3:6, 6:1, Feldhahn — Seidler 6:1, 6:1, Stein — Wolff 6:3, 2:6, 6:1, Sellenscheidt — Krohn 6:1, 6:1, 2. Runde: Berg — Umland 6:4, 6:4, Hoot — Kirnitz 6:0, 6:1, Feldhahn — Stein 6:0, 6:0, Müller — Sellenscheidt 6:3, 1:6, 7:5, 3. Schlußrunde: Hoot — Berg 6:0, 4:6, 6:4, Feldhahn — Müller 7:5, 6:1, 2. Schlußrunde: Feldhahn — Berg 6:2, 7:6, 4. Um Platz 3: Müller — Berg 6:0, 6:2, 6:0.

Herren-Doppel: 2. Runde: Wilken/Biermann — Rockmann/Neumann 6:3, 6:1, Hinz/Schröder — Koglin/Siewert 6:2, 7:6, Langer/Strübing — Orth/Neubert 7:6, 6:0, Lässer/Schmeling — Diederich/Leckcher 6:4, 6:1, 2. Schlußrunde: Wilken/Biermann — Hinz/Schröder 7:5, 7:5, Lässer/Schmeling — Langer/Strübing 6:4, 6:4, 3. Schlußrunde: Wilken/Biermann — Lässer/Schmeling 3:6, 7:6, 6:2.

Damen-Doppel: 1. Runde: Eggebrecht/Wolf — Seidler/Stein 6:7, 6:4, 6:4, Sellenscheidt/Feldhahn — Krohn/Hinz 7:5, 5:7, 6:3, 2. Schlußrunde: Hoot/Berg — Eggebrecht/Wolf 6:3, 6:2, Sellenscheidt/Feldhahn — Umland/Müller 2:6, 6:4, 6:4, 3. Schlußrunde: Hoot/Berg — Sellenscheidt/Feldhahn 6:2, 6:2.

Bezirksmeisterschaften:

Dresden: Dreimal Wolfgang Backhaus

Herren-Einzel: 2. Runde: Backhaus — Melcher 5:7, 6:2, 6:2, Walthor — Lehmann 6:2, 6:3, Fritzsche — Linke 6:1, 6:2, Fernitz — Stötzner 6:3, 7:5, Hünninger — John 6:2, 6:3, Graubner — Gorka 2:6, 6:2, 6:4, Köhler — Prescher 7:5, 2:6, 7:5, M. Danicek — Seddig 6:3, 6:2, 3. Runde: Backhaus — Walthor 6:4, 6:4, Fritzsche — Fernitz 6:1, 6:2, Hünninger — Graubner 6:1, 4:6, 6:3, M. Danicek — Köhler 6:1, 6:2, 2. Vorschlußrunde: Backhaus — Fritzsche 6:1, 6:2, Hünninger — M. Danicek 6:2, 2:6, 2. Schlußrunde: Backhaus — Hünninger 6:3, 6:2, 3. Um Platz 3: M. Danicek — Fritzsche 6:2, 6:3.

Damen-Einzel: 1. Runde: Kniepert — Huhn 6:3, 6:0, D. Huback — Lohse 6:2, 6:4, Herrmann — Mentz 6:2, 6:3, Dietze — Kockisch 6:4, 6:3, Hübner — Rost 6:1, 6:2, 2. Runde: Sauer — Klemke 6:1, 7:5, D. Huback — Kniepert 7:6, 6:4, Dietze — Herrmann 6:4, 4:6, 6:3, Wagner — Hübner 6:3, 6:1, 2. Vorschlußrunde: Sauer — D. Huback 6:4, 7:5, Wagner — Dietze 6:3, 6:1, 3. Schlußrunde: Sauer — Wagner 6:0, 4:6, 6:1, 4. Um Platz 3: D. Huback — Dietze 6:1, 6:3.

Herren-Doppel: 1. Runde: Prescher/Pfeiff — Fernitz/Stötzner 6:2, 6:2, Backhaus/Graubner — Dr. Mortensen/Lasch 6:3, 6:2, Gorka/Lehmann — Clauf/Dr. Sohr 6:2, 6:1, 2. Runde: Fritzsche/Hünninger — Stoll/John 6:3, 6:2, Prescher/Pfeiff — Linke/Walthor 6:4, 3:6, 7:5, Backhaus/Graubner — Gorka/Lehmann 6:1, 6:4, Gebrüder Danicek — Strand/Palm 6:1, 6:3, 2. Vorschlußrunde: Prescher/Pfeiff — Fritzsche/Hünninger 6:4, 6:3, Backhaus/Graubner — Gebrüder Danicek 4:6, 6:3, 6:4, 3. Schlußrunde: Backhaus/Graubner — Prescher/Pfeiff 7:6, 6:2.

Mixed: 1. Runde: Wagner/Backhaus — Hubacek/Köhler 7:5, 7:5, Sauer/Clauf — Huhn/Linke 6:0, 6:2, Hübner/Graubner — Herrmann/John 6:2, 5:7, 7:5, Dietze/Pfeiff — Klemke/Stoll 6:3, 7:6, 2. Vorschlußrunde: Wagner/Backhaus — Sauer/Clauf 6:1, 3:6, 6:3, Dietze/Pfeiff — Hübner/Graubner 6:3, 6:2, 3. Schlußrunde: Wagner/Backhaus — Dietze/Pfeiff 6:3, 6:1.

Damen-Doppel: 1. Runde: Huback/Hübner — Kniepert/Kockisch o. Sp., Dietze/Klemke — Huhn/Mentz 6:2, 6:2, Herrmann/Richter — Jander/Lohse 7:5, 6:2, 2. Vorschlußrunde: Sauer/Wagner — Huback/Hübner 6:2, 6:4, Dietze/Klemke — Herrmann/Richter 6:2, 1:6, 7:6, 3. Schlußrunde: Sauer/Wagner — Dietze/Klemke 6:0, 6:3.

Beide DDR-Jugendtitel nach Berlin

In der Endrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend auf den Plätzen der BSG Sachsenring Zwickau errang Berlin beide Titel. Die männliche Jugend von Einheit Weifensee sicherte sich im Finale gegen Motor Mitte Magdeburg mit einem 6:3-Erfolg die goldenen Meistermedaillen. Um Platz 3: Aufbau SW Leipzig — Sachsenring Zwickau 6:3, Semifinale: Einheit Weifensee — Aufbau SW Leipzig 5:2, Motor Mitte Magdeburg — Sachsenring Zwickau 5:3.

Bei der weiblichen Jugend holte sich die SSG der 10. Oberschule Weifensee den DDR-Titel mit einem 5:3-Sieg gegen Motor Süd Magdeburg. Um Platz 3: Einheit Mitte Erfurt — Fortschritt Werdau 6:3, Semifinale: SSG der 10. Oberschule Weifensee — Einheit Mitte Erfurt 5:2, Motor Mitte Magdeburg — Fortschritt Werdau 5:2.

12:10 für Schleusingen

Den Rückkampf der alljährlichen Freundschaftsbegegnung zwischen Lok Schleusingen und LVB Leipzig gewannen die „Eisenbahner“ in der Messestadt mit 12:10. Dieser Erfolg kommt auf das Konto der Herren Kummer, Frosch (Gastspieler aus Suhl), Wilke, Gröthenherd, Wallraff und Nachwuchsspieler Knoth. Sie gewannen ihre Kämpfe mit 8:3 Punkten und 127-91 Spielen, während die Damen den Leipzigerinnen einen 7:4-Sieg überlassen mußten.

G. St.

Fünf Jahre erfolgreiche Urlauberbetreuung

Tennis im Urlaub stark gefragt / Immer mehr Erholungsorte unterstützen die Aktion des DTV der DDR / 3 540 Urlauber erhielten Tennisunterricht

Das Gemeinsame Sportprogramm von FDGB und DTSB der DDR — im März 1970 ins Leben gerufen — stand Pate bei den erfolgreichen Bemühungen des Deutschen Tennisverbandes der DDR entsprechend den tennispezifischen Bedingungen und Möglichkeiten, den Freizeit- und Erholungssport zu entwickeln. Auf der Grundlage der Beschlüsse des VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und des 8. FDGB-Kongresses sowie des V. Turn- und Sporttages des DTSB der DDR konnte das Gemeinsame Sportprogramm, unter Einbeziehung der FDJ, wesentlich weiterentwickelt werden. In diesem Prozeß hat auch der Sport im Urlaub unter dem Motto: „Mein Urlaub — kein Urlaub vom Sport!“, und ab 1975 durch die FDGB-Urlauberolympiade 1975-1977 mit dem Ziel „Sport, Spiel und Wandern an jedem Urlaubstag“ einen wesentlichen Aufschwung erhalten.

Es kann festgelegt werden, daß immer mehr Urlauber das Bedürfnis haben, sich sportlich zu betätigen; und dabei spielt Tennis eine zunehmend größere Rolle. Das wird auch durch die nachstehende Statistik bestätigt:

Aktivitäten	1971	1972	1973	1974	1975
Einsatzorte	1	3	5	4	6
Übungsleiter	2	12	18	16	24
Betreute Urlauber	30	450	820	900	1340
Unterrichtsstunden	60	720	1100	1000	1500
Urlauberturniere		10	12	17	17
Übungsleiter-Bewerbungen	2	34	50	41	47

Die in der Statistik erkennbare Erweiterung unserer Aktion ist auch ein Beweis dafür, daß die anderen Verantwortungsträger für Körperkultur und Sport, wie die Objektleitungen des FDGB-Ferienstages, die örtlichen Räte und Kurverwaltungen, aber auch unsere Sektionen und Sportgemeinschaften des DTSB der DDR in diesen Urlaubsorten schon besser erkennen, daß die systematische tennisportliche Betreuung der Urlauber von hoher gesellschaftlicher Bedeutung ist, da durch sie die Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Werktätigen gefördert wird. Die für die Vorbereitung und Durchführung dieser Aktion verantwortliche Kommission Freizeit- und Erholungssport konnte die Urlauberorte Binz und Tabarz für 1975 zusätzlich gewinnen, so daß mit insgesamt sechs Einsatzorten die Aktion in diesem Jahr am umfangreichsten und wirkungsvollsten war. Wie sich die Aktivitäten in den einzelnen Urlaubsorten zeigten, sagt die nachstehende Übersicht aus:

Übersicht zur Urlauberaktion 1975

Aktivitäten	Herringsdorf	Bansin	Zinnowitz	Göhren	Tabarz	Binz
Anzahl tätiger Übungsleiter	4	4	3	5	4	4
Betreute Urlauber	175	150	170	420	200	225
davon Anfänger	120	90	130	300	140	100
davon Kinder und Jugendliche	50	30	30	70	50	45
Urlauberturniere	2	3	3	5	1	3

Alle in diesem Jahr eingesetzten 24 Übungsleiter waren stets ausgebildet bzw. so überlaufen, daß der Tennisunterricht sowohl in Einzel- als auch in Gruppenform oft verkürzt werden mußte. Über einstimmend schätzen die Übungsleiter ein, daß die betreuten Urlauber von dieser Aktion begeistert sind. Viele brachten zum Ausdruck, daß sie sich in ihrem Wohnort einer Tennissektion anschließen wollen.

So hat Übungsleiter Günter Lehnert (Bernburg), der in Göhren tätig war, feste Zusagen von 16 Urlaubern erhalten, die einer Sektion beitreten möchten und gab ihnen entsprechende Empfehlungen mit.

Die vom Übungsleiter Heinz Schiele (Autor dieses Beitrages) in Zinnowitz betreuten Berliner Familien Teetz und Borchert hatten so viel Freude am Tennis gefunden, daß sie mit insgesamt acht Familienmitgliedern der BSG Medizin Berlin beigetreten sind und sich jetzt regelmäßig am Wintertraining beteiligen.

Diese Ergebnisse beweisen den großen Wert dieser Aktion. Der Sieger der diesjährigen DDR-Seniorenmeisterschaft, Dr. Gerhard Puffeld (Motor Hennigsdorf), findet in einem Schreiben diese anerkennenden Worte: „Ich finde den Gedanken, den Tennissport auch in die Urlaubsorte hineinzuverbringen, ausgezeichnet. Von den dort spielenden Sportfreunden habe ich nur lobende Worte gehört. Der Einsatz von Übungsleitern ist eine gute Idee, die bereits manchem Urlauber unserem Sport zugeführt hat...“

Die Übungsleiter hatten auch die Aufgabe, die Kinder- und Jugendabteilungen der örtlichen Sektionen mit zu betreiben und damit zu stärken. Auch hier liegen gute Ergebnisse vor. Da in Binz kein Übungsleiter in der Sektion zur Verfügung steht, will der eingesetzte Übungsleiter Wolfgang Kluge (Magdeburg) vermitteln.

daß der Sektionsleiter der BSG Einheit Binz, Sportfreund Platte, im Frühjahr 1976 über den BFA Magdeburg eine Einladung zu einem Übungsleiterlehrgang nach Osterburg erhält.

Noch gibt es einige Probleme

Bei diesen positiven Ergebnissen darf jedoch nicht übersehen werden, daß es einige Probleme gibt, deren Lösung die Kommission unbedingt anstreben muß.

● Mit den Hauptverantwortungsträgern der Einsatzorte bestehen konkrete Vereinbarungen, die jedoch in einigen Fällen von ihnen nicht eingehalten wurden. So hat die Kurverwaltung Binz alles dem Selbstlauf überlassen und gegenüber den Übungsleitern, die ja bekanntlich ihren Jahresurlaub für den Einsatz nehmen, einen schlechten Dienst erwiesen. Der Zustand der Tennisplätze und die durch den Übungsleiter vorgefundenen Bedingungen entsprachen in keiner Weise den Mindestanforderungen, geschweige denn der Vereinbarung.

● Die gesellschaftspolitische Bedeutung unserer Aktion muß für 1976 deutlicher gemacht werden. Obwohl in Bansin die Aktion schon vier Jahre läuft und ausgezeichnete Übungsleiter dort erfolgreich tätig waren, kommen wir in diesem Ostseebad nur unwesentlich voran. Die Ursachen sind darin zu sehen, daß in den Leitungsgremien der Vereinbarungspartner unsere Aktion nicht die nötige Unterstützung erhält und politisch unklare Entscheidungen getroffen werden.

Zu bemängeln ist auch der schlechte Zustand einiger Tennisanlagen, die die Durchführung der Urlauberbetreuung erschweren. So haben bisher die in Zinnowitz, Binz und Tabarz eingesetzten

Übungsleiter gleichzeitig auch die Platzpflege übernommen, was jedoch für die Dauer nicht zu vertreten ist.

Unverändert ist immer noch das Problem, daß unsere Aktion nach wie vor nicht die erhoffte Resonanz in den Ostseebädern gefunden hat, in denen stärkere Tennissektionen bestehen und damit die Voraussetzungen für die tennisportliche Betreuung der Urlauber besser sind als in den eben genannten Ostseebädern. Wir hatten bereits im „Tennis“ Heft Nr. 8/74 die Sektionsleiter der Tennisgemeinschaften in Ahlbeck, Kühlungsborn und Warnemünde aufgefordert, sich hierzu zu äußern. Da sich die Sportfreunde nicht gemeldet hatten, wiederholte wir hiermit unsere Bitte, um einen Schritt weiter voranzukommen. Vor allem Sportfreund Dr. Manfred Krohn möchten wir hiermit als KFA-Vorsitzenden um seine Meinung bitten.

Die Kommission Freizeit- und Erholungssport benutzt diese Gelegenheit, um allen in diesem Jahr eingesetzten Übungsleitern für ihre große Einsatzbereitschaft und ihr erfolgreiches Wirken an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön zu sagen.

Die Kommission ist bestrebt, die aufgetretenen Probleme möglichst bald zu lösen, mit dem Ziel, daß sich die Urlauberaktion 1976 weiter entwickeln und festigt sowie sich auf weitere Urlaubsorte ausdehnt. Dafür benötigen wir wieder qualifiziertere, einsatzbereite Übungsleiter. Im nächsten „Tennis“ Heft werden wir wieder Möglichkeiten und Bedingungen für einen Einsatz als Übungsleiter im neuen Jahr nennen.

Heinz Schiele
Kommission Freizeit- und Erholungssport

Rumänien stand dreimal im Davis-Cup-Finale

Seit 1967 reden die sozialistischen Länder mit Rumänien, der UdSSR und CSSR ein ernstes Wörtchen mit / Pokalfinale CSSR - Schweden in Stockholm auf den 18. bis 20. Dezember 1975 vorverlegt

Im größten Pokalwettbewerb der Sportwelt, dem Davis-Cup, reden die sozialistischen Länder seit 1967 — ein Jahr zuvor wurde auf Grund der großen Teilnehmerzahl die Europazone in die Gruppen A und B unterteilt — ein ernstes Wörtchen mit. Von ihnen stand nicht die CSSR als Land mit langjährigen Tennistraditionen zuerst im Europafinale, sondern die sowjetischen Spieler. Sie hatten in jenem Jahre 1967 für eine Sensation gesorgt, als sie in der A-Gruppe bis ins Finale vorstießen, hier dann Spanien mit 1:4 unterlagen. Ein Jahr darauf hatten sich die UdSSR-Männer erneut bis ins Endspiel der gleichen A-Gruppe durchgekämpft, in dem gegen die Italiener knapp mit 2:3 verloren wurde, und in der B-Gruppe stand die CSSR erstmals nach 1945 im Europafinale, das die BRD mit 4:1 gewann.

1969 gab es in der B-Gruppe das Finale Rumänien — UdSSR, das die Nastase-Mannschaft 4:1 zu ihren Gunsten entschied. Auch im 1. Interzonenfinale gegen Indien errangen die Rumänen mit 4:0 einen überlegenen Sieg; sie erkämpften sich dann mit einem 3:2-Erfolg gegen den Sieger des 2. Interzonenfinals, Großbritannien, die Fahrkarte für die Challenge-Round (Herausforderungsrunde) gegen Pokalverteidiger USA. Auf dem extra angelegten Zementplatz fanden Nastase und Tiriac keine richtige Einstellung, und mußten dem Gastgeber einen klaren 5:0-Sieg überlassen. Im darauffolgenden Jahr errang die Sowjetunion in der B-Gruppe erneut das Europafinale, in dem sie der BRD knapp mit 2:3 unterlag. Die Männer um Bungert konnten sich dann für die Herausforderungsrunde qualifizieren, in der sie sich in Cleveland den USA mit 0:5 beugen mußten.

Die Saison 1971 war für die sozialistischen Länder ein Erfolgjahr, wenn auch der ganz große Sieg — der Gewinn der Trophäe — nicht gelang. Die Rumänen gewannen in der B-Gruppe gegen die BRD 5:0, und die CSSR in der anderen Gruppe gegen Spanien mit 3:2 die Europazone. Während die CSSR in Sao Paulo gegen Brasilien im Interzonenfinale mit 1:3 ausschied, errangen die Rumänen zu Hause gegen Indien einen überlegenen 4:1-Sieg. Mit einem 3:2 gegen Brasilien erreichten Nastase und Co. zum zweiten Male die Challenge Round, in der sie in Charlotte gegen die USA mit 2:3 den möglichen Triumph verpaßten.

Aller guten Dinge sind drei! Auch im Jahr darauf schaffte Rumänien dank eines Ilie Nastase den Einzug ins Davis-Cup-Finale, das nach der vorangegangenen 60. Jubiläumsausstrahlung nicht mehr als Herausforderungsrunde durchgeführt wurde. Nach jahrelangen Diskussionen um eine sportliche Reform dieses Pokalwettbewerbs hatte sich der Standpunkt durchgesetzt, daß der Pokalverteidiger — wie übrigens in allen anderen Sportarten auch — von der ersten Runde an mitspielen muß.

Diesmal standen im Europafinale der beiden Gruppen drei Mannschaften der sozialistischen Länder im Endspiel: In A Rumänien — UdSSR 3:2 und in B Spanien — CSSR ebenfalls 3:2. Im Interzonenfinale feierten die Rumänen in Bukarest gegen Australien einen sensationell glatten 4:1-Erfolg, und die USA schaltete Spa-

nien mit 3:2 aus. Im Finale setzten sich in Bukarest die USA-Spieler wiederum knapp mit 3:2 durch, wobei das Doppel als Schlüsselspiel dieser Begegnung von entscheidender Bedeutung war, das die leicht favorisierten Nastase/Tiriac verloren.

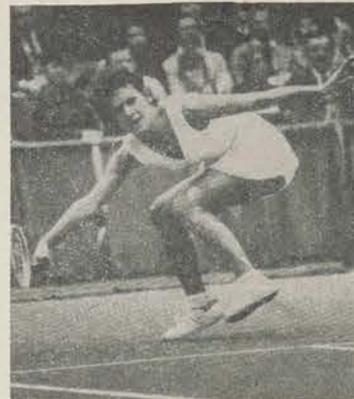
Auch im Jahre 1973 unterstrichen die führenden Tennisländer der sozialistischen Staatengemeinschaft ihre mitbestimmende Rolle in der europäischen Davis-Cup-Zone. Mit Rumänien — UdSSR 3:2 und CSSR — Italien 4:1 standen wiederum drei ihrer Mannschaften im Finale. Von ihnen hatte die CSSR erstmals das Interzonenfinale erreicht, das die Männer um Jan Kodes in Melbourne gegen Australien nach großem Kampf mit 1:4 verloren, während die Rumänen in Almaty gegen die USA mit dem gleichen Ergebnis unterlagen.

Im vergangenen Jahr gelang den Spielern der UdSSR ein großer Achtungserfolg. Mit ihrem 3:2-Erfolg gegen die CSSR im Europafinale der B-Gruppe qualifizierten sie sich für das Interzonenfinale, der Einzug ins Finale um den berühmten Pokal war in greifbare Nähe gerückt. Doch in Poona machen die indischen Gebrüder Vijay und Anand Amritraj in vertrauter Umgebung der UdSSR-Mannschaft einen Strich durch die Rechnung — Indien gewann 3:1. Das Finale fand zum ersten Mal in der Davis-Cup-Geschichte nicht statt, da die Inder aus Protest gegen die Apartheid-Politik des südafrikanischen Regimes auf das Endspiel verzichteten.

„Satz und Sieg“ — rein theoretisch

Im Volksmund werden sie „Elektroengehirne“ genannt, ob ihrer phänomenalen Fähigkeit, alles ihnen einmal Anvertraute, Zahlen bis hinters ... zigste Komma, Daten usw., usf., nötigenfalls bis zum St. Nimmerleinstag zu horten. Aber die Computer spucken auf Verlangen nicht nur die ihnen eingetragenen Zahlen wieder aus, sie vergleichen auch völlig unparteiisch und leidenschaftlos.

Nach dem Motto: „Der Computer



Des Rätsels Lösung

Mit Vergnügen habe ich in „Tennis“ Heft Nr. 3/75 die von Sportfreund Dr. Knorr gegebene Auslegung der australischen 7-Cent-Tennis-Briefmarke gelesen. Des Rätsels Lösung ist jedoch prosaischer. Es handelt sich bei der Spielerin unverkennbar um Evonne Goolagong (heiratete kurz vor der Wimbledonmeisterschaft den britischen Businessman Cawley), übrigens auch in einer für sie typischen Haltung. Evonne ist so bekannt, daß der Schöpfer der Marke wohl nicht ahnte, in der DDR eine so spezifische Interpretation damit auszulösen.

Nachdenkenswert erscheint mir übrigens, daß nicht Australiens beste Spielerin aller Zeiten, Margaret Court, als Motiv ausgewählt wurde. Mir scheint, daß der Graphiker der Anmut und Frische, die Evonne Cawley-Goolagongs Spiel auszeichnen, den Vorzug als Symbol für unsere Sportart gegenüber „Old Maggies“ Krafttennis geben wollte.

Dr. Richter

macht alles“, will jetzt der Sport-Kommentator Gordon McLendon aus Dallas auch den „besten Tennisspieler aller Zeiten“ ermitteln. Er bat Experten in aller Welt, in ihren Erinnerungen und Archiven zu stöbern und ihm alle vergleichbaren Daten (Größe, Gewicht, Reichweite, Grundschwindigkeit u. a. m.) über alle Cracks vergangener Jahre mitzuteilen. Zunächst einmal sollen die „acht Stärksten“ registriert werden, die dann — sozusagen vergleichbar mit dem Viertelfinale eines idealbesetzten Turniers — gegeneinander antreten werden, wobei der Computer das Resultat auf Grund der ihm zugeflüsterten Werte errechnen wird.

Damit nun nicht Archivwissen und Phantasie sich vermischen, wurde als Stichjahr 1920 festgelegt ... Dominierend — das kann man getrost behaupten, ohne in den Geruch der Prophetie zu kommen — wird also wohl jene Generation sein, die von den „französischen Musketieren“, von Big Bill Tilden bis zu Gottfried v. Cramm teil, die also noch nicht dem heute modernen Angriffs-Tennis den Vorzug gab, sondern deren Stärke darin bestand, daß ihre langen Bälle, wie ein Chronist der damaligen Zeit zungenschnalzend bemerkte, „die Kreide von der Grundlinie rissen“.

Interessant, was wohl der Computer herausbekäme, wenn er deren Daten dann mit denen etwa des Schweden Borg, des Afro-Amerikaners Arthur Ashe oder Jim Connors vergleicht ... Theorie zwar, aber doch interessant ...

H. G.

Saisonabschluß bei Post Dresden mit der Jugend

Klaus Pluhm, Heike Wagner und Christine Schulz die erfolgreichsten Nachwuchskräfte / Im athletischen Training ist noch einiges zu tun / Turnierleitung verdiente sich ebenso wie die Küchen-Feen des Gastgebers ein dickes Lob

Das Jugendturnier in Dresden entwickelt sich immer mehr zu einem Massenturnier. Hier wird der Veranstalter 1976 nur noch jeweils 32 Jungen und Mädchen zulassen können; die Treuesten und die Diszipliniertesten! 45 Mädchen und 70 Jungen hatten den Kampf um den Turniersieg aufgenommen. Gemeldet hatten sich sogar zwanzig mehr. Einige telegrafierte ab („Wir haben keine Betreuer“), andere reisten nicht an! Die Schwierigkeiten für Sektionsleiter Hans Schubert und Turnierleiter Helmut Scheutlich waren dadurch noch größer. Dennoch brachten die Sportfreunde alles gut unter Dach und Fach, Regen — die zehn Plätze schluckten das Wasser, wie es kam —, Sonne, Kälte und Wind brachten auch Oberschiedsrichter Neuse nicht in Verlegenheit. Mit einem Wort: Es war eine sehr gelungene Jugendveranstaltung.

Der Turnier-„Rahmen“ hatte, wie konnte es auch anders sein, jugendlichen Look. So entwickelte sich die Kleidung zum Farbigen; dadurch benötigte mancher nur noch ein Hemd pro Turnier. Farbenfrohe Stirnbänder verweherten dem Wind, die Haare der Aktiven herumschweben. Vielleicht trägt die moderne Tennisjugend ab 1976 Stirnbänder mit Federschmuck. Pro Turniersieg eine Hühnerfeder! Warum sollten wir nicht auch einmal die Jugendmode mitbestimmen? Ein Lob gebührt der ersten Mädchenmannschaft der Sektion Post Dresden, die mit viel Geschick und Geschmack den Küchendienst versah. Eine flotte Disko-Musik sorgte am Abschluß-Abend bei Tanz und Plausch für Schwung und Stimmung.

Zur sportlichen Einschätzung ist zu sagen, daß im Mädchen-Einzel Heike Wagner aus Dresden und Christine Schulz von der TSV Stahnsdorf-Kleinmachnow das Endspiel müheelos erreichten. Hier schien Christine bei einer 4:1-Führung den Turniersieg anzusteuern, doch dann spielte Heike Wagner immer sicherer und vor allem schneller; auch durch Stoppbälle und gut vorgetragene Netzangriffe zeigte sie ihre gewachsene Variationsfähigkeit. Sie siegte zum Schluß klar 7:6, 6:0, Platz 3 errangen Gisela Weiß und Anett Santarossa. Anett zeigte in dieser Saison schon recht gute Wettkampferfolge. Wenn sie ihre technischen Mängel, wie häufige Frontalstellung beim Vorhandgrundschiß und Laufen beim Aufschlag, abstellt, dann sollte sie in Zukunft am ehesten in der Lage sein, mit Ines Schwarz (Erfurt) um den dritten Platz in der Hungaria-Cup-Mannschaft unseres Verbandes zu kämpfen.

Im Jungen-Einzel standen sich Klaus Pluhm und Peter Hobusch gegenüber. Beide kamen ohne Schwierigkeiten über Kamprad bzw. Kretschmar ins Endspiel. Peter, am Ende seiner Laufbahn in der Jugendklasse, führte in einem wechselvollen und niveauevollen Match 4:1 im letzten Satz, aber „Plühchen“ erkämpfte sich dann mit harten Schlägen doch noch einen glücklichen 3:6, 6:3, 7:6-Sieg. Klaus Pluhms Stärken: Knallharte Aufschläge und Vorhandgrundschiße. Bei Verbesserung seiner taktischen Fähigkeiten kann er sicher noch größere Erfolge erringen. Peter Hobusch ist ein technisch vielseitiger Spieler mit guter Spielübersicht, taktisch kluger Kampfführung. Um in der Männerklasse zur Spitze vorzudringen, muß er vor allem seine Schlaghärte erhöhen.

Im Jungen-Doppel siegten die härter schlagenden Kamprad/Pluhm in einem Langsatz gegen John/Hobusch mit 9:4. Das Mädchen-Doppel gewann unser Schülerinnen-Meisterpaar Wagner/Schulz gegen Wiederhold/Walther mit 6:1, 6:2, und Christine Schulz/Pluhm

siegten im Gemischten Doppel durch Losentscheid gegen Heike Wagner/Stoll.

Das Dresdener Jugendturnier zeigte, was nicht zu übersehen ist, noch deutlich einige Schwächen unseres Nachwuchses. Bei den Mädchen gibt es nach Schulz und Wagner eine größere, nicht so schnell zu schließende Lücke. Es fehlt noch sehr an Athletik, und hier und da mangelt es auch am bedingungslosen Einsatz. Bei den Jungen haben wir nach Arnold (fehlt in Dresden wegen einer Verletzung) eine größere Anzahl von technisch gut ausgebildeten, kampfstarken Spielern. Außer den ersten vier dieses Turniers sind noch die nicht dabei gewesenen Urbach, Herda und John (wirkte nur im Doppel mit) hinzuzuzählen. Diese jungen Talente sollten bald in der Lage sein, auch im Konzert der Erwachsenen

Erfolge der Jüngsten unter den „Kleinen“

Zuerst sei festgestellt, gleich ob Gewinner oder Verlierer, alle kämpften bei der schon einige Zeit zurückliegenden DDR-Bestenmittlung der B-Schüler auf der schönen Anlage der Berliner Einheit Weißensee mit großem Ehrgeiz um jeden Platz — und das bei tropischen Hitzegraden. Diese vorbildliche Einstellung verdient Anerkennung. Dank gebührt auch der BSG Einheit Weißensee, die zum zweiten Male Gastgeber der „Kleinen“ war und die Aufgaben gut bewältigt hat. Hierbei unterstützten die Mitglieder der Kommission für Nachwuchsentwicklung des BFA Berlin Sektionsleiter Karl-Heinz Bock und sein Kollektiv fleißiger Helfer.

27 Mädchen und 32 Knaben hatten die Reise nach Berlin angetreten. Den Sieg bei den Mädchen errang mit der elfjährigen Brita Reimer aus Neurußpin eine der jungen unter den „Kleinen“. Dieses Mädchen ist auch 1976 noch startberechtigt. Brita spielt für ihr Alter schon mit viel Übersicht und brachte vor allem eine gute athletische Bereitschaft mit, die ihr bei der großen Hitze besonders im Endspiel gegen Anett Rosenkranz beim 2:6, 6:1, 6:0-Sieg zugute kam. In diesem konditionellen Punkt hat die talentierte Berliner noch einiges nachzuholen.

Bei den Knaben enttäuschte der an Nr. 2 gesetzte Hamann (Zittau), der gleich im ersten Spiel gegen Lochmann (Königssee) rausfiel. Der glückliche Gewinner konnte sich über seinen Erfolg auch nicht lange freuen, denn in der nächsten Runde verlor er gegen Vater (Apolda) 2:6, 6:3, 1:6. Dieses Wechselspiel ging munter weiter. In der darauffolgenden Runde schied Vater gegen den Berliner Gensky aus. Im Endspiel standen sich der favorisierte Bernd Mißbach (Dresden) und Jörg Krohn aus Ahlbeck gegenüber. In diesem Finale siegte der auf Sicherheit und mit voller Konzentration spielende Junge von der Usedominsel gegen den technisch und taktisch schon recht guten Mißbach, der sich durch leicht verschlagene Bälle und knapp vergebene Spiele nervös machen ließ. Bernd Mißbach war auf jeden Fall ein großartiger Verlierer. Nach der Hitzeschlacht war er sofort mit einer freundschaftlichen Umarmung bei Jörg Krohn (2:6, 6:4, 7:5) und gratulierte.

Im Mädchen-Doppel siegten auch die Jungen unter den „Kleinen“, Petra John/Andrea Sänger aus Dresden gegen Rosenkranz/Trettin (Berlin Frankfurt/Oder) 9:6. Dritte wurden Schirmer/Schaller (Dresden — Halle) und Daßler/Gerhard (Karl-Marx-Stadt). Bei den Knaben holte sich Krohn mit Hansen (Berlin) mit einem 6:4, 6:1-Sieg gegen Mißbach/Hamann den ersten Platz auch im Doppel. Vorschlußrunde: Krohn/Hansen — Rohatsch/Dusel (Leipzig — Halle) 6:3, 6:2 und Mißbach/Hamann — Müller/Lochmann (Gera) 6:0, 6:2.

Die Kleinsten und auch Jüngste feierte während der Turniertage ihren 9. Geburtstag — Heidi

ein wichtiges Wort mitzusprechen. Hauptziel dieser Jungen im Training und Wettkampf muß ein schnelleres und angriffsbetontes Spiel sein. Aufschläge und Grundschiße müssen der Vorbereitung des Flugschlags dienen. Das Rezept kann nur lauten: Nicht vorrangig durch Fehler des Gegners die Punkte machen und siegen, sondern durch selbst erzielte Punkte den Erfolg erkämpfen.

Wünschen wir dem Veranstalter, all seinen genannten und nicht erwähnten ehrenamtlichen Gezeiten, auch für das Turnier 1976 Erfolg, Freude und Verständnis bei den Ehepartnern. Alle möge der Dank der jungen Teilnehmer, Betreuer und Übungsleiter dazu inspirieren, auch das nächste Jugendturnier mit so viel Engagement zu organisieren und durchzuführen.

Konrad Zanger

Jungen-Einzel; Viertelfinale: Pluhm — Scheer 6:1, 6:2, Kamprad — K.-H. Schröder 6:1, 6:0, Kretschmar — Popitz 6:1, 6:3, Hobusch — Rautenberg 6:0, 6:2; Vorschlußrunde: Pluhm — Kamprad 6:2, 6:0, Hobusch — Kretschmar 6:2, 6:1; Schlußrunde: Pluhm — Hobusch 6:6, 6:3, 7:6.

Mädchen-Einzel; Viertelfinale: Weiß — Wendel 6:3, 6:1, Schulz — Wiederhold 6:4, 6:2, Wagner — Niggemann 6:1, 6:2, Santarossa — Dietze o. Sp. (erkrankt); Vorschlußrunde: Schulz — Weiß 6:2, 6:1, Wagner — Santarossa 6:4, 6:0; Schlußrunde: Wagner — Schulz 7:6, 6:0.

Jungen-Doppel; Vorschlußrunde: Pluhm/Kamprad — Bäcker/Stoll 6:0, 6:4, Hobusch/John — Rautenberg/Kretschmar 7:6, 6:4; Schlußrunde: Pluhm/Kamprad — Hobusch/John 9:4. Mädchen-Doppel; Vorschlußrunde: Wagner/Schulz — Niggemann/Wendel 6:2, 6:3, Wiederhold/Walther — Hänel/Sieg 7:5, 6:3; Schlußrunde: Schulz/Wagner — Wiederhold/Walther 6:1, 6:2; Mixed; Vorschlußrunde: Schulz/Pluhm — Wiederhold/Kamprad 9:8, Wagner/Stoll — Weiß/Kretschmar 9:4; Schlußrunde: Schulz/Pluhm — Wagner/Stoll o. Sp. (Lesentscheid).

Vater aus Apolda, Schwester des bis zur 3. Runde gekommenen Bruders. Mit dem 11. Platz konnte die lütte Heidi zufrieden sein.

Knaben-Einzel; 3. Runde: Mißbach — Dörre 7:5, 6:1, Hansen — Rohatsch 6:4, 6:2, 6:4, Krohn — Moritz 6:1, 6:1, Gensky — Vater 2:6, 6:3, 6:3; Vorschlußrunde: Mißbach — Hansen 7:5, 6:4, Krohn — Gensky 6:0, 6:2; Schlußrunde: Krohn — Mißbach 2:6, 6:4, 7:5.

Mädchen-Einzel; 2. Runde: Rosenkranz — Sänger 6:4, 6:1, Gerhard — Trettin 6:4, 6:3, Reimer — Müller 6:1, 6:0, John — Dörschel 4:6, 6:4, 6:2; Vorschlußrunde: Rosenkranz — Gerhard 4:6, 6:1, 6:1, Reimer — John 6:0, Schlußrunde: Reimer — Rosenkranz 2:6, 6:1, 6:0.

35 Schüler in Schleusingen

Auf der Anlage der BSG Lokomotive Schleusingen fanden die Bezirksmeisterschaften der Schülerinnen und Schüler statt. Schüler: Lutz Reuter (Hildburghausen) — Andreas Gerhardt (Ilmenau) 6:1, 6:2; Schülerinnen: Petra Volkmar — Katrin Fuchs (beide Bad Salzungen) 6:1, 6:4; Schüler-Doppel: Reuter/Schmidt (Hildburghausen) — Gerhardt/Hartmann (Ilmenau) 9:2; Schülerinnen-Doppel: Petra Volkmar/Kerstin Bergt (Bad Salzungen) — Inge Wenzel/Gudrun Wagner (Hildburghausen) 9:4.

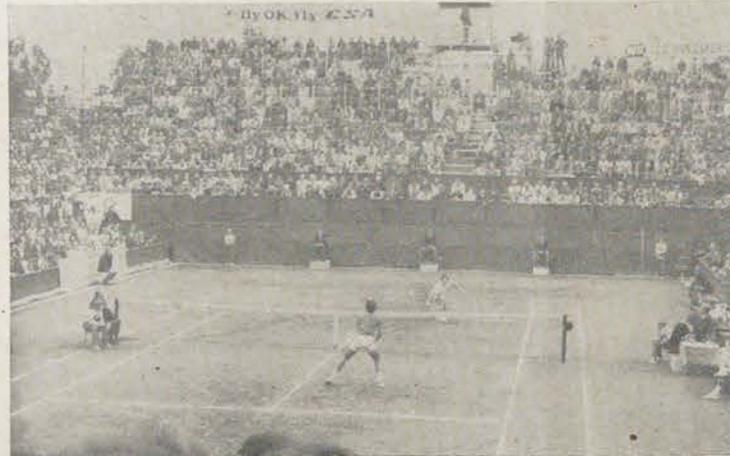
G. St.

Neue Anschrift Turbine Bewag

Nach der Wahlversammlung der Sektion Tennis der BSG Turbine Bewag sind neue Anschriften zu beachten.

St.: Ursula Grünzner, 1193 Berlin, Karl-Kunger-Str. 17, Telefon: 2 75 56 98 (p).
Stellv.: Dieter Pöschke, 1193 Berlin, Am Treppentower Park 43, Telefon: 2 82 94 91 oder 2 89 04 80 (d), 2 75 50 73 (p).
TL: Gisela August, 1195 Berlin, Scheiberstr. 5, Telefon: 6 73 33 44 (p).

Sportwart: Werner Lenz, 112 Berlin, Bernkastlerstraße 16, Telefon: 5 66 67 49 (p).



Eröffnungsspiel beim Davis-Cup-Interzonenfinale CSSR — Australien, das die Gastgeber in Prag mit 3:1 gewannen. Hier sehen wir Jan Kodes (hinten) gegen John Alexander.
Foto: Dr. Richter

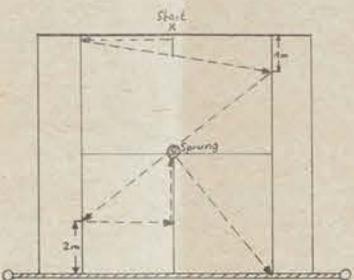
Einfache athletische Übungsformen

Spezifischer Test zur Kontrolle und Schulung der Schnelligkeit, Schnelligkeitsdauer, Beweglichkeit und Gewandtheit in der Sportart Tennis

Dieser Test, wir wollen ihn „Test 1“ nennen, beinhaltet sämtliche dem Tennisspiel eigenen Bewegungsformen und notwendigen Laufstrecken. Be-

Gestoppt wird die Zeit bei Überqueren der Grundlinie (das Netz wird vorher entfernt).

Positionslauf



Ausgangsstellung: Bereitschaftsstellung in der Mitte hinter der Grundlinie. Verlauf, siehe Skizze. Bei dem Wort „Sprung“ erfolgt ein Hockstrecksprung.

Gestoppt wird die Zeit beim Berühren des Netzes.

Nachstehend die Ergebnisse von drei DDR-Meistern, die im Schwerpunkt Berlin trainieren:

Brigitte Hoffmann	38,0 Sekunden
Thomas Emmrich	36,0 Sekunden
Christine Schulz	39,4 Sekunden

Alle beteiligten Kader konnten sich bisher bei Abnahme dieses Testes 1 regelmäßig steigern.

Ulrich Trettin
Trainer des SP Berlin

Anmerkung des Trainerrates: Dieser Test sollte in den Wintermonaten in einer Halle, in den Sommermonaten auf dem Spielfeld regelmäßig durchgeführt werden. Bis auf den Großen Zick-Zack ist alles in einer kleinen Halle durchführbar. Für diesen Großen Zick-Zack müßte eine Länge von mindestens 26 Metern zur Verfügung stehen. Wo diese Längen nicht vorhanden sind, dann auf einem anderen Gelände (Asphaltstraße oder Sportplatz u. a.) die Strecke zu vermessen.

Der vorgenannte Test 1 ist alle vier Wochen – erstmalig im Monat November 1975 – von allen Nationalkadern, Jugend- und Schülerkadern, die im Förderungskader stehen, inner- und außerhalb der Schwer- und Stützpunkte des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR durchzuführen.

Die Ergebnisse sind bis zum 15. April 1976 an den Verbandstrainer im Generalsekretariat des DTV der DDR durch die Trainer und Übungsleiter in den Schwer- und Stützpunkten unseres Verbandes mitzuteilen.

Joachim Müller-Mellage
Trainerratsvorsitzender

Berliner Turniersieger

Das Werner-Seelenbinder-Gedenktournament in Berlin gewann bei den Herren Roth (SG Friedrichshagen) gegen Dr. Schütenkämper (Einheit Mitte Berlin) mit 4:6, 6:2, 7:5. Im Damen-Einzel siegte Heidi Nürck (Einheit Weißensee) gegen Eva Hackenmesser (Rotation Mitte Berlin) mit 7:5, 6:1.

REGEL- ECKE

Frage: Ein unentschuldig zu spät kommender Spieler der Gastmannschaft wird

- als Nr. 6 auf den Spielberichtsbogen eingesetzt, spielt aber kein Einzel, sondern nur Doppel,
- auf dem Spielberichtsbogen für das Einzel nicht eingesetzt, war aber noch so rechtzeitig da, daß er für die Doppelmeldung berücksichtigt werden konnte. Er hat im 3. Doppel mitgespielt.

Die Gastmannschaft hat in beiden Fällen 5:4 gewonnen. Die platzstellende Mannschaft vermerkt in beiden Fällen auf der Rückseite des Spielberichts Bogens als sachliche Feststellung, daß der Spieler Nr. 6 unentschuldig zu spät gekommen und ohne ihr Einverständnis eingesetzt worden sei. Wie ist zu entscheiden?

Antwort: Ein Spieler gilt als eingesetzt, wenn sein Name auf dem Spielberichtsbogen vermerkt wird. Da der Spieler Nr. 6 im Fall a) gemäß § 15 Ziffer 1, Satz 1 (WO) ohne vorherige Entschuldigung nicht mehr eingesetzt werden durfte, gilt er als nicht spielberechtigt, so daß der Wettkampf gemäß § 20 b) (WO) mit 0:9 verloren gewertet werden mußte.

Im Falle b) gilt gemäß § 15 Absatz 1, Satz 2 als angesetzte Spielzeit der Austausch der Doppelaufstellung. Da der zu spät kommende Spieler zu diesem Zeitpunkt rechtzeitig da war, konnte er dafür auch ohne Zustimmung der platzstellenden Mannschaft eingesetzt werden. Das Spielergebnis bleibt bestehen.

(Fortsetzung von Seite 6)

Herren-Doppel: Schröder/Hinz – Pfeiffer/Möde 6:1, 6:3; Biermann/Kohl – Hoffmann/Kühl 6:1, 6:1; Pöschke/Metzig – Bernholtz/Berner 6:1, 7:5; Walter/Linke – Dr. Krohn/Giese 6:3, 6:1; 2. Runde: Emmrich/Wegner – Schröder/Hinz 6:3, 7:5; Biermann/Kohl – Herrschaft/Darmochwal 4:6, 7:5, 6:3; Lässer/Schmeling – Pöschke/Metzig 6:4, 6:4; Weiß/Hensger – Walter/Linke 6:1, 6:4; **Vorschlußrunde:** Emmrich/Wegner – Biermann/Kohl 4:6, 6:3, 6:1; Weiß/Hensger – Lässer/Schmeling 6:4, 3:6, 6:1; **Schlußrunde:** Emmrich/Wegner – Weiß/Hensger 7:6, 7:5; **Mixed:** 3. Runde: R. Hoffmann/Emmrich – Heinrich/Hensger o. Sp. Berg/Lässer – Sander/Darmochwal 1:6, 6:3, 6:4; Csongar/Pöschke – Richter/Herrschaft 6:1, 6:1; Weiß/Weiß – Kobelt/Biermann 6:4, 6:1; **Vorschlußrunde:** Hoffmann/Emmrich – Berg/Lässer 6:1, 6:4; Csongar/Pöschke – Weiß/Weiß 6:1, 6:3; **Schlußrunde:** Hoffmann/Emmrich – Csongar/Pöschke 6:3, 6:3.

Damen-Doppel: 2. Runde: Weiß/Heinrich – Köppler/Franke 6:4, 6:0; Schöne/Balzer – Mangold/Kökisch 6:1, 5:7, 6:3; Barts/Grünzner – Dr. Becker/Richter 6:1, 7:5; R. Hoffmann/Werner-Held – Guttman/Fischer 6:3, 6:4; **Vorschlußrunde:** Weiß/Heinrich – Schöne/Balzer 6:2, 6:2; Hoffmann/Werner-Held – Barts/Grünzner 6:3, 6:3; **Schlußrunde:** Hoffmann/Werner-Held – Weiß/Heinrich 6:4, 7:5.

Herren-Einzel, Klasse B; Vorschlußrunde: Glück – Rudolf 4:6, 6:3, 6:3; Geske – Schöne 6:3, 6:2; **Schlußrunde:** Geske – Glück 6:4, 4:6, 6:2.

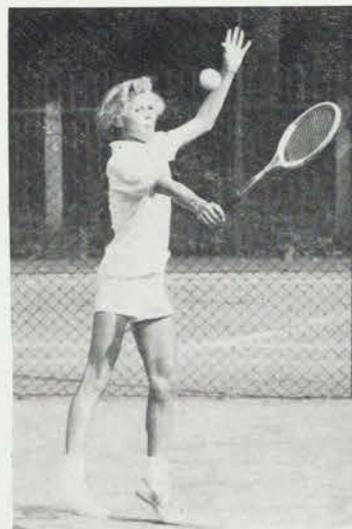
Herren-Doppel, Klasse B; Vorschlußrunde: Kandarr/Schöne – Rudolf/Haberecht 6:3, 6:3; Sternberg/Golz – Dr. Kisan/Riesing 6:1, 6:3; **Schlußrunde:** Kandarr/Schöne – Sternberg/Golz 3:6, 6:3, 6:4.

Senioren-Einzel: Schlosser – Wichmann 7:5, 5:7, 6:4.

Saison-Schnappschüsse

Wieder ist eine Saison vorüber, die Hundstage und gegen Ende des Terminkalenders auch den uns Tennisspielern verhaßten Regen gebracht hatte. Alles wurde mit guter Kondition und glänzender Turnierorganisation gemeistert. Es gab viele interessante Turniere, Freundschaftsbegegnungen und Bezirksmeisterschaften. Dabei blieben auch so manche Überraschungen und Enttäuschungen nicht aus. An einige dieser Ereignisse sollen ein paar Schnappschüsse noch einmal erinnern.

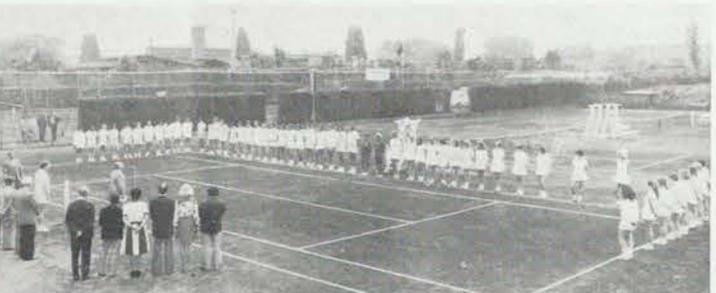
Mit seiner neuen Partnerin Bettina Förster (rechtes Bild), nach Geburt des Töchterchens wieder in voller Aktion, ließ sich Thomas Emmrich bei den DDR-Meisterschaften auch das Mixed nicht streitig machen. Unteres Bild: Die „1000 Seen“ nach einer Regennacht legten bei den DDR-Seniorentitelkämpfen Grün-Weiß-Gastgeber und Teilnehmer mit vereinten Kräften trocken. Darunter: Der 14jährige DDR-Schülermeister Steffen John aus Dresden beschwört den Ball. Fotos: Schöpfs, Hähnliche



Eröffnungszeremonie der DDR-Studentenmeisterschaften. Am Mikrofon Edgar Federhoff, der mit launigen Worten Aktive, Funktionäre und Ehrengäste begrüßt. Rechtes Bild. Foto: privat



2. Bild von rechts oben: Bei den Berliner Schülermeisterschaften strahlten Hansen (3. von links) und Heike Leese (2. von rechts) über Thomas Emmrichs Pokale. Darunter: Der Cottbuser Meister Pöschke mit Wiesner (links), Unger und Hermens (rechts).



Die ersten Spiele um den Davis-Cup 1976

In der Asienzone des Davis-Cup 1976 fand ebenfalls in diesem Jahr eine Begegnung statt, und zwar Indien gegen Thailand 3:0. Mit dem 6:2, 6:2, 6:4-Doppelerfolg der Gebrüder Amritraj gegen Boraista/Champiuri stand der Gesamtsieg bereits fest.

In der Amerikazone des Davis-Cup 1976 errang die USA gegen Venezuela einen überlegenen 5:0-Sieg. Ex-Wimbledon-Sieger Connors spielte erstmals mit und gewann seine Einzel überlegen. Am letzten Tag spielten Connors — Andrew 6:2, 6:1, 6:2 und Tanner — Hose 3:6, 6:3, 6:2, 6:4. In der Olympiastadt Montreal war Kanada mit 5:0 Kolumbien überlegen. 3. Tag: Bardsley — Restrepo 6:2, 6:4, 6:2 und Genois — Agudelo 6:1, 6:4, 7:5.

Im Davis-Cup-Wettbewerb der Europazone, in der verschiedene Spiele ebenfalls vorgezogen wurden, feierte Belgien gegen Holland einen klaren 4:1-Sieg. Die große Überraschung war der 6:3, 6:3, 12:14, 6:4-Sieg von Mignot gegen Okker. Hombbergen — Sanders 6:4, 6:2, 6:2, Mignot/Hombbergen gegen Fleury/Sanders 6:2, 4:6, 6:4, 6:4, Hombbergen — Hemmes 6:4, 8:6, 6:3, Mignot verliert gegen Sanders 3:6, 5:7, 6:3, 3:6.

In Athen kam Griechenland gegen Portugal mit 4:1 eine Runde weiter. Kalegoropoulos/Kelaidis — Vilela/Lagos 5:7, 6:3, 6:4, 6:2, Kalegoropoulos — Portugas 6:3, 8:6, 6:4, Kelaidis — Vilela 6:3, 3/6, 5:7, 6:4, 6:3. Monaco gewann mit dem gleichen 4:1 in Montecarlo gegen Israel.

Die vom letzten Zinnowitz-Turnier her auch in der DDR gut bekannte junge sowjetische Spielerin Natalja Tschmyrjewa ging in Forest Hills aus der Junioren-Konkurrenz als 6:7, 6:2, 6:2-Siegerin gegen Stevens (USA) hervor.

Den Tennis-Europacup der Landesmeister gewann Racing Paris mit 6:3 gegen die Westberliner Vertretung des LTTC Rot-Weiß. Die Franzosen hatten sich mit dem gleichen Resultat im Halbfinale gegen Dosza Ujpest Budapest behauptet. Rot-Weiß war vorher gegen Primrose Brüssel 6:3 erfolgreich gewesen.

Im Finale eines internationalen Nachwuchsturniers in Mailand um den Bonfiglio-Pokal behauptete sich der Ungar Taroczy durch einen 6:2, 6:0, 6:4-Endspiegsieg gegen den Spanier Gimenez. Bei den Damen gewann Hanna Hüblerova aus der CSSR gegen ihre Mannschaftskameradin Strakanova 6:3, 3:6, 6:3.

Englands Tennisspielerinnen holten den begehrten Wightman-Cup durch einen Sieg über die USA auf die Insel zurück. Das Spitzen-Einzel wurde zwar von Chris Evert gegen Virginia Wade 6:3, 7:6 gewonnen, doch Coles/Barker stellten den 5:2-Erfolg mit 7:5, 6:4 gegen Evert/Schallau sicher.

Aus dem Turnier in Charlotte (USA) ging der Inder Vijay Amritraj als Sieger hervor. Nachdem er bereits den großen Favoriten Borg glatt 6:2, 6:2 geschlagen hatte, setzte er sich im Finale auch gegen Nastase 3:6, 7:5, 6:4 durch. Bei den Damen gewann Navratilova gegen Evonne Cawley-Goolagong 4:6, 6:2, 7:6. Auch im Mixed blieben die Favoriten Goolagong/Borg im Finale an Stove/Cox 6:4, 2:6, 4:6 hängen.

In Donezk wurde die Junioren-Unionsmeisterschaft der UdSSR in drei Altersklassen durchgeführt. 112 Mädchen und Jungen im Alter zwischen 13 und 18 Jahren bewarben sich dabei um Titel-ehren. Im Einzel der Juniorinnen siegte E. Sischjan aus Baku überlegen gegen L. Makarowa (Swerdlowsk) mit 6:4, 6:3. Mit einer Überraschung endete das Junioren-Einzel, denn der große Favorit Elderschwili (Tbilisi) unterlag Filiew von der gastgebenden Tennisgemeinschaft mit 6:7, 2:6. Junioren-Doppel: Elderschwili/Walenzew (Tbilisi — Moskau): Mixed: E. Eruez/Faldejew (Kiew) — E. Gischjan/Elderschwili 7:5, 7:5; Junioren-Doppel: L. Makarowa/E. Eruez.

Die Mannschaftsmeisterschaft der UdSSR der Junioren gewann die Auswahl der Ukraine, die sich zur Hälfte aus Spielern von Donezk zusammensetzt, gegen Moskau mit 5:4. Die favorisierten Jungen der sowjetischen Metropole an der Moskwa hatten schon 4:1 geführt.

Im Damen-Turnier von Atlanta behauptete sich Chris Evert mit 2:6, 6:2, 6:0 gegen Navratilova. Diese Gegnerin schlug sie bereits zum siebten Mal hintereinander. Beide zusammen gewannen das Doppel gegen Durr/Stove 6:4, 5:7, 6:2.



Das war die wohl größte Überraschung von Wimbledon. Die Japanerinnen Kazuko Sawamatsu (schmettert) und Ann Kiyomura bezwangen im Doppelfinale Francoise Durr (hinten links) und Betty Stove 7:5, 1:6, 7:5.

Foto: Auslandsdienst

Einen mühselosen 6:1, 6:4-Turniersieg landete Connors in Hamilton beim Finale gegen Gerulaitis, der zuvor Nastase 1:6, 6:2, 6:0 bezwungen hatte. Im Doppel war Nastase mit Connors gegen Gerulaitis/Mayer 4:6, 6:3, 6:4 siegreich.

Ein weiteres Damen-Turnier fand im japanischen Amigasaki statt. Wieder wurde Evonne Cawley-Goolagong im Finale bezwungen, diesmal von ihrer Landsmännin Margaret Court 6:7, 6:1, 7:5. Das Doppel fiel an Court/Goolagong mit 6:1, 7:5 gegen Kiyomura/Gourlay.

Wimbledon-Sieger Ashe behauptete sich im Turnier von Los Angeles gegen Tanner 3:6, 7:5, 6:4. Vorher hatte er u. a. gegen Masters, Warwick, Lutz und Ramirez nicht einen Satz abgegeben. Der in Charlotte erfolgreiche Inder Vijay Amritraj war gleich an Borowiak 7:6, 5:7, 4:6 gescheitert, gewann aber mit seinem Bruder Anand das Doppel gegen Drysdale/Riessen 7:5, 4:6, 6:3.

Das Finale der ungarischen Meisterschaft endete mit dem erwarteten Sieg von Taroczy gegen Varga, den er 6:1, 6:3, 6:3 bezwang. Neue Titelträgerin bei den Damen wurde Eva Roszavölgy.

Das Endspiel der italienischen Titelkämpfe in Bari gewann Panatta gegen Bertolucci mit 1:6, 6:2, 6:2, 6:3.

Wimbledon-Sieger Arthur Ashe nähert sich wieder seiner Bestform. Nach dem Sieg in Los Angeles gegen Tanner wurde er auch in San Francisco Turniersieger. Sein dortiger 6:0, 7:6-Endserfolg gegen Vilas wiegt noch schwerer.

Den nach Davispokal-Art aufgezogenen sogenannten Nationen-Pokal mit Teilnahme der Profis gewannen in Kingston, wie bereits gemeldet, die USA im Finale mit 2:1 gegen England. Im Halbfinale hatten die USA 3:0 gegen Chile und England 2:1 gegen Indien gewonnen. Die indischen Gebrüder Amritraj waren zuvor sensationelle 2:1-Sieger gegen Australien geworden.

Im holländischen Haarlem standen sich einige Spitzenspieler im Turnier. Jeder gegen Jeden gegenüber. Die entscheidende Partie gewann Borg gegen Nastase 6:2, 5:7, 7:5. Beide hatten vorher Riessen und Tiriac bezwungen.

Die bisher kaum bekannte Amerikanerin Dörner drang im Turnier von Mission Viejo in Kalifornien nach einem 6:3, 2:6, 6:4-Erfolg über Navratilova bis ins Endspiel vor, unterlag dann aber Chris Evert 1:6, 3:6.

Erstaunliche Spielstärke beweist noch immer der als der „Bärtige“ bezeichnete Torben Ulrich. Obwohl der Däne nie absolute Weltklasse verkörperte, schlug er nun im Finale eines Veteranen-Turniers in Hartford den einstigen australischen Davispokal- und Weltranglistenspieler Frank Sedgman 7:6, 6:2.

Die erste amerikanische Wimbledon-Siegerin im Damen-Einzel, May Sutton Bandy — sie war 1905

und 1907 erfolgreich — ist im Alter von 88 Jahren gestorben. Noch bis vor drei Jahren war sie aktiv!

Seine hervorragende Form vom Davispokal-Sieg gegen Australien hatte Jan Kodes auch beim Madrider Turnier, das er im Finale gegen den Italiener Panatta 6:2, 3:6, 7:6, 6:2 gewann, nachdem Panatta die Sensation eines 7:5, 6:0-Sieges gegen Borg geschafft und schon vorher mit Vilas den anderen großen Favoriten 6:3, 6:4 ausgeschaltet hatte. Auf dem Weg ins Finale war Kodes u. a. gegen Meiler 6:3, 6:1 und gegen Nastase 6:4, 6:4 erfolgreich gewesen. Er bezwang danach auch Fillol 5:7, 2:6, 7:6, 6:2, 6:3, der seinerseits den zuletzt so erfolgreichen Spanier Orantes 6:4, 6:0 geschlagen hatte.

Bei den Südpazifik-Meisterschaften in Melbourne waren mit Gottfried und Solomon zwei Amerikaner im Finale unter sich. Gottfried gewann 6:2, 7:6, 6:1.

Schon wenige Tage nach dem Madrider Turnier nahm Borg die Gelegenheit zur Rehabilitation für sein zeitiges Ausscheiden wahr. In Teheran besiegte er u. a. Kodes 6:1, 2:6, 2:4, Vilas 6:3, 6:1, 7:6 und den wiederum ins Finale vorgedrungenen Panatta 1:6, 7:6, 6:3, 6:2. Vorher hatte Panatta u. a. Orantes 6:1, 6:2 und Nastase-Bewzwinger Fillol 6:2, 6:1, 0:6, 6:2 ausgeschaltet.

Für das australische Tennis endeten die Hallen-Landesmeisterschaften in Sydney mit einem ernüchternden Ergebnis. Der letzte Australier war mit Case im Halbfinale an Smith 7:6, 3:6, 1:6 gescheitert. Im Endspiel war der wieder in Form gekommene Smith gegen seinen USA-Landsmann Lutz 7:6, 6:2 siegreich. Die alten Strategen des australischen Tennis wie Newcombe, der nach langer Verletzungspause zeitig an Amritraj 5:7, 1:6 gescheitert war, und Rosewall — unterlag seinem jüngeren Landsmann Crealy 6:4, 4:6, 1:6 — waren ohne ernsthafte Chance.

Bei Fernseh-Schaukämpfen in Hilton Head Island im USA-Staat Südkarolina konnte sich Laver gegen Wimbledon-Sieger Ashe 6:4, 6:4 und Nastase gegen Borg 6:3, 5:7, 6:4 durchsetzen. Das Spiel der Sieger gewann der Rumäne 5:7, 7:5, 6:4. Im Doppel behaupteten sich Laver/Borg gegen Nastase/Ashe 6:4, 7:5.

Auch beim westaustralischen Hallenturnier in Perth gab es keinen australischen Einzel-Sieg. Im Finale schlug Solomon, der im Halbfinale Case 6:4, 6:4 ausgeschaltet hatte, Mayer mit 6:2, 7:5, 7:6. Nicht anders erging es den Gastgebern im Doppel, obwohl Case/Masters hier wenigstens das Endspiel erreichten. Sie verloren es aber gegen Ramirez/Gottfried 6:2, 4:6, 4:6, 0:6.

Eine Zwischenwertung der Grand-Prix-Turniere ergab Ende Oktober folgendes Stand: 1. Vilas 745 Punkte, 2. Orantes 619, 3. Borg 520, 4. Ashe 475, 5. Nastase 415, 6. Kodes 343, 7. Connors 340, 8. Ramirez 295, 9. Fillol 284, 10. Panatta 248.